Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonnabend, 3. Oktober 1936 — Nr. 229

Deutsche Feiern in Estland

In mehreren Städten Estlands wurden am 20. September deutsche Abende veranstaltet, die unter großer Anteilnahme des Deutschtums verliefen. Auf dem in Reval stattgefundenen deutschen Abend, der von der „Selbsthilfe“ veranstaltet wurde, hielt ein Angehöriger der „Selbsthilfe“ eine Ansprache, aus der das Wesentliche wiedergegeben sein soll:

„Der heutige Tag soll in einer kurzen Feierstunde uns daran erinnern, was alles wir unserem Volkstum zu verdanken haben, soll uns aber auch eine Stunde des Gedenkens sein an alle diejenigen, die die Segnungen ihres Volkstums nicht ungehindert genießen können, die um ihres Volkstums willen Verfolgungen ausgesetzt sind und seinetwillen einen schweren Kampf kämpfen. Dank einer einsichtigen Regierung sind wir in der Lage, unsere Volkskultur ungehindert zu pflegen, unsere Schulen durch die uns verliehene Kulturautonomie selbst zu verwalten, und wir wollen auch an dieser Stelle betonen, daß wir diese Haltung unserer Staatsführung durch Treue und Loyalität vergelten werden. Wir wollen uns bemühen, immer zu den positiven und aufbaufreudigsten Elementen unseres Staates zu gehören, denn damit erfüllen wir nicht nur eine selbstverständliche Pflicht unserem Staat gegenüber, damit erfüllen wir auch unsere Pflicht unserem Volk gegenüber.

Wir leben in einer Welt, die eine Kulturkrise durchmacht, wie sie die Geschichte noch nicht gesehen hat. Die Ereignisse rund um uns in Europa zeigen uns deutlich, daß ein gewaltiges Ringen zwischen einer Weltanschauung, die alles bisher Erreichte verneint, und einer auf den Fortschritt der Menschheit, auf Erhaltung des Friedens bedachten, ausgebrochen ist. Und wir sehen, daß in diesem Kampfe die Werte Volkstum und Glaube die Grundlagen sind, auf die sich die Kulturbehauptung und der Kulturwille aufbauen. Wir leben in einer Zeit, da sich die Kraft des völkischen Kulturbewußtseins zu einer lebendigen und formenden Kraft des Daseins erhoben hat. Der Pflege dieser Kraft gilt unsere Arbeit und unsere Liebe.

Wir glauben aber auch, daß wir, indem wir unsere Volkskultur pflegen, mitarbeiten an dem Frieden und an der Verständigung der Nationen, denn wer sein eigenes Volkstum über alles liebt, kann im anderen dieselben Gefühle verstehen und achten. Aus gegenseitigem Verstehen, aus gegenseitiger Achtung aber erwächst die Zusammenarbeit der Völker — auf dieser Grundlage allein läßt sich ein dauerhaftes Miteinanderleben aufbauen. Wir, als Auslanddeutsche, sind ausersehen, Träger und Vermittler einer solchen Auffassung zu sein. Damit wächst aber unsere Aufgabe über den Rahmen der rein völkischen hinaus und gewinnt an Bedeutung, sie wird zu einem Beitrag, den wir der Verständigung der Völker leisten, und in engerem Rahmen bedeutet sie kulturelle und geistige Mitarbeit am Aufbau unseres Staates.

Wir sind uns dessen bewußt, daß diese Aufgabe keine leichte ist und daß ihr viele Schwierigkeiten entgegenstehen. Schwierigkeiten sind aber dazu da, um überwunden zu werden. Wir wollen uns darüber klar sein, daß außer den Schwierigkeiten, die sich von außen uns entgegenstellen können, es eine Reihe von Schwierigkeiten gibt, die wir in uns selber überwinden müssen. Vor allem müssen wir ankämpfen gegen den Ungeist der Müdigkeit und des Materialismus in unsern eigenen Reihen. Wir müssen Front machen gegen alle diejenigen, die den Fragen unseres völkischen Kulturlebens gleichgültig gegenüberstehen und in der Volkstumsarbeit eine unnötige, ja sogar schädliche Verschwendung von Energien sehen, welche fruchtbringender auf anderen Gebieten hätten angewandt werden können. Ihnen müssen wir antworten, daß wir gar nicht das Recht besitzen, eine Arbeit, an die Generationen unserer Besten ihr Leben gewandt haben, einfach aufzugeben; es steht nicht bei uns, eine Aufgabe, die uns gegeben, aufzugeben, es sei denn, daß wir mit ihr unser Deutschtum aufgeben

Wir müssen uns aber auch gegen diejenigen wenden, die dem bisher Gesagten restlos zustimmen und immer bereit sind, zu wiederholen, daß sie genau dasselbe fühlen und denken und damit ihre völkische Pflicht erfüllt zu haben meinen, ja darüber hinaus sich das Recht zu Kritik und Tadel anmaßen. Ihnen müssen wir ganz energisch antworten: Ein Lippenbekenntnis wiegt nichts, berechtigt zu nichts; wer voll genommen werden will, kann das nur erreichen, indem er sich ganz in den Dienst der Arbeit und in ihre Disziplin stellt. Eine Aufgabe an sich erkennen, ist wertlos, man muß handeln und sie erfüllen!

Ich will aber auch auf die schönen Seiten der Volkstumsarbeit hinweisen. Es ist eine Freude, zu sehen, wie gerade unsere Jugend sich in die Arbeit am Volkstum hineingelebt hat. Auch wenn mancher erst widerwillig und lau an die Volkstumsarbeit heranging, ist ihm dieselbe ans Herz gewachsen und ist ihm zum Inhalt seines Lebens geworden ...“

Diese Ausführungen zeigen, wie sich auch das Deutschtum in Estland seiner kulturellen Aufgabe als Lebensträger der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft bewußt ist.

Caballero kündigt die spanische Sowjetrepublik an

Eine Parlamentskomödie

Paris, 1. Oktober. Am Donnerstag vormittag spielte sich in Madrid die angekündigte parlamentarische Komödie ab, indem sich die Regierung Caballero dem noch verbliebenen Rest des spanischen Landtags vorstellte. Die Sitzung, die ursprünglich auf 16 Uhr angesetzt war, wurde überraschenderweise auf den Vormittag verlegt. Sie stand

im Zeichen außerordentlicher Sicherheitsmaßnahmen,

die ein bezeichnendes Licht auf die in Madrid herrschende Stimmung warfen. **Das Parlamentsgebäude wurde scharf bewacht, an allen** wichtigen Punkten hatte man starke, mit Maschinengewehren bewaffnete Posten aufgestellt **und über dem Gebäude kreisten ständig drei Jagdflugzeuge.**

Wie vorauszusehen, waren **kaum 100 Abgeordnete zur Sitzung erschienen**, die bis auf 6 Abgeordnete des Zentrums der Linksmehrheit des Landtages angehörten. **Alle anderen Abgeordneten fehlten, da sie entweder verhaftet waren oder nicht mehr unter den Lebenden weilten,** soweit sie sich nicht durch die Flucht in Sicherheit bringen konnten. Die Tribünen waren stark besetzt.

Besonders bemerkt wurde die Anwesenheit des neuernannten sowjetrussischen Botschafters,

der von den Abgeordneten durch lebhaftes Händeklatschen begrüßt wurde.

In seiner Eröffnungsrede führte der Präsident des Landtages aus, daß die Sitzung einberufen worden sei, um das Verfassungsrecht zu achten (!). Während der Ferien hätten sich traurige Ereignisse im Lande abgespielt. Die neue Regierung, die sich nunmehr dem Landtag vorstelle, verdiene sein Vertrauen, weil sie, wie der Präsident mit kühner Uebertreibung behauptete, die wahre und gesetzmäßige Meinung der spanischen Oeffentlichkeit darstelle. Mit erhobener Stimme forderte der Präsident die Versammlung sodann auf, „zu Ehren der roten Freiheitskämpfer mit ihm in den Ruf einzustimmen, Spanien ziehe es vor, stehend zu sterben, als kniend zu leben!“ Hierauf wurde der Gesetzentwurf verlesen, der den baskischen Provinzen die Autonomie nach dem Muster des Statuts von Katalonien erteilt.

Nachdem der Finanzminister den Haushaltsvoranschlag für 1937 bekanntgegeben hatte, ergriff Ministerpräsident Caballero das Wort. Er betonte, daß er Wert darauf gelegt habe, die Vertreter aller in der Volksfront vereinigten Parteien in seine Regierung aufzunehmen. Er hätte es gern gesehen, wenn auch die Vertreter einer wichtigen Schicht des Proletariats sich an der Regierung beteiligt hätten. Die Leitung dieser Gruppe habe jedoch in Anbetracht ihrer politischen Einstellung vorläufig abgelehnt. Alle Gruppen seien jedoch zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles, zum Kampf gegen den Faschismus verbunden. Nachdem Caballero sich im Verlauf seiner pädagogischen Ausführungen bis zu der Behauptung verstiegen hatte, daß die Roten in Spanien für die „Freiheit“ Europas kämpften, enthüllte er einen Teil seines „Regierungsprogramms“. **Wenn der Sieg errungen sei — so führte er aus —, müsse der gesamte Staatsaufbau geändert werden. Spanien müsse zu einer Republik des Proletariats gemacht werden.**

Die anwesenden Abgeordneten nahmen die Ausführungen Caballeros mit starkem Beifall auf. Dann wurde durch Handaufheben der Haushaltsvoranschlag und das baskische Autonomiegesetz angenommen. Weiter erhielt die Regierung alle Vollmachten zum Kampf gegen den Faschismus und zur Ergreifung der für die Errichtung der Republik des Proletariats erforderlichen Maßnahmen.

150000 Mann für die Blockade Madrids

Eine Ansprache des Generals Franco bei seiner Amtsübernahme

Paris, 2. Oktober. **Wie der Sender Valladolid mitteilt, werden 150 000 Mann und 100 Flugzeuge der Militärgruppe für die Blockade Madrids eingesetzt werden.**

Das Hauptquartier von Oviedo teilt mit, daß ein Flugzeug der Madrider Regierung gestern nachmittag Oviedo überflogen und 12 kleinkalibrige Bomben abgeworfen habe. Neun Personen seien getötet worden. Am Spätabend habe ein anderes Madrider Flugzeug sofort in Flammen aufgehenden Brennstoff ausgeschüttet. Die entstandenen Brände hätten sofort gelöscht werden können.

Paris, 2. Oktober. Bei seiner feierlichen Einführung in das Amt eines spanischen Staatsoberhauptes erklärte General Franco in Burgos auf eine Ansprache des Generals Cabanellas nach hier vorliegenden Berichten unter anderem: „Unser Aufstand war der eines Volkes, das nicht untergehen will. Gleichzeitig aber haben wir **die gesamte Zivilisation Westeuropas gerettet, die von den roten Horden bedroht ist.**“

In einer Ansprache an das ihm zujubelnde Volk führte Franco aus: „Die barbarischen Taten, deren Spuren wir in Andalusien und Estremadura vorfanden, sind nicht von Spaniern, sondern **von Ausländern im Solde Moskaus begangen** worden.

Unsere Regierung wird eine autoritäre Regierung sein.

Wir werden für das Volk regieren. Wer etwa glauben sollte, wir würden die Vorrechte des Kapitalismus schützen, der täuscht sich. **Wir werden für den Mittelstand und die unteren Schichten regieren. In Spanien,**“ so schloß Franco, „**wird das Schicksal der Zivilisation entschieden.**“

Neuer Luftangriff auf Madrid

Lissabon, 2. Oktober. In einer Ansprache über den Rundfunksender Sevilla am Donnerstagabend teilte General Queipo de Llano unter anderem mit, daß **Madrid erneut von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt** worden sei. An den Fronten habe im übrigen am Donnerstag Ruhe geherrscht.

Zum Schluß dankte der General nochmals für die Glückwünsche zur Einnahme von Toledo, die aus der ganzen Welt eingetroffen seien.

Danktelegramm General Francos an Rudolf Heß

Berlin, 1. Oktober. Auf das an die Verteidiger und Befreier des Alkazars gerichtete Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers ging folgende Antwort des Generals Franco ein:

„Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Berlin. Im Namen der Verteidiger des Alkazars von Toledo und im Namen auch der mir unterstellten Streitkräfte danke ich tiefbewegt für die zu Herzen gehenden Glückwünsche der NSDAP und verbinde mit den freundlichsten Grüßen an diese den Wunsch für Zukunft und Größe des deutschen Volkes. gez. Franco.“

Eine Erklärung der Burgos-Regierung gegen die Madrider Goldverschiebungen

Paris, 1. Oktober. Wie verlautet, hat die Regierung von Burgos am Donnerstag folgende Erklärung herausgegeben:

Die sogenannte Madrider Regierung hat seit einiger Zeit mehrere große Sendungen von Gold, das sie aus dem Tresor der Bank von Spanien gestohlen hat, ins Ausland verfrachtet. Die nationalistische Junta hat bereits bei denjenigen Ländern, in die das Gold verfrachtet worden ist, gegen diese Maßnahme Protest erhoben und erklären lassen, daß diese gestohlenen Goldsen-

bungen und alle auf dieser Grundlage aufgebauten Kreditoperationen nichtig wären Nun aber sei die Maske gefallen Die Madrider anarchistische Regierung und die verbrecherische Mafia hätten in dem Augenblick, da die nationalen Befreier vor den Toren Madrids ständen, beschlossen, die Tresore der Bank von Spanien vollkommen zu leeren, und die restlichen 4 Milliarden Gold nach Alicante und Cartagena zu überführen, um sie von dort aus durch französische Flugzeuge ins Ausland zu bringen.

Indem der junge spanische Staat diese verbrecherische Handlungsweise der Welt zur Kenntnis zu bringen versucht, will er nicht nur noch einmal den früheren Protest wiederholen, sondern auch gleichzeitig erklären, daß er sich im Prinzip gegen jede irgendwie auf der Basis dieses gestohlenen Goldes aufgebaute Operation widersetzt und eventuell diejenigen Regierungen jener Länder, in die das Gold gebracht worden ist, für etwaige Schäden auf Grund dieses gestohlenen Goldes verantwortlich machen wird.

„Rote Humanitätsgesellschaft" martert Priester zu Tode

Sevilla, 1. Oktober. Immer neue Greueltaten der spanischen Marxisten werden nach der Eroberung Toledos bekannt. So erzählt man sich mit besonderem Grauen das furchtbare Ende des Pfarrers von Torrijos, einer etwa 20 Kilometer vor Toledo an der Heerstraße nach Maqueda gelegenen Ortschaft.

Es klingt besonders erschütternd, wenn man hört, daß dieser allseits beliebte Priester von der Mordkommune unter Leitung einer **„Roten Humanitätsgesellschaft"** zu Tode gemartert wurde. Das aus Talavera geflohene Revolutionskomitee hatte sich nach Torrijos

unter Mitnahme von 5 Millionen Peseten in Sicherheit gebracht.

Auf seine Veranlassung wurde der Pfarrer aus seiner Wohnung gezerrt und aufgefordert, Gott zu lästern. Als dieser erklärte, er ziehe vor, für Christus zu leiden, rissen ihm die roten Banditen die Kleider vom Leibe und **wiederholten mit ihrem Opfer in viehischer Roheit die Leidensgeschichte Christi, so weit sie sich ihrer noch entsinnen konnten.**

Sie beluden den Geistlichen mit schweren Holzbalken und schleppten ihn unter fortgesetzten Stockschlägen und wüsten Beschimpfungen durch die Straßen des Ortes, wobei sie ihm Essig einflößten. Um ihre sadistischen Triebe ganz zu befriedigen, zogen sie ihm dann die Kleidungsstücke eines Angehörigen der Roten Miliz an und setzten ihm eine Dornenkrone aufs Haupt. **Dieses furchtbare Martyrium dauerte drei Tage,** während welcher das unglückliche Opfer immer wieder zu Gotteslästerungen aufgefordert wurde. Nach langen Beratungen, ob der Geistliche gekreuzigt **oder erschossen** werden solle, entschied sich die „Humanitätsgesellschaft" schließlich für die **Erschießung,** die auf einem Felde vor dem Dorf vollzogen wurde.

Insgesamt wurden in der kleinen Gemeinde Torrijos von den Kommunisten außer dem Dorfgeistlichen der Arzt, der Rechtsanwalt, der katholische Schulmeister, der Leiter des Telegraphenamtes, der Gefängnisdirektor, mehrere Landwirte und 30 andere Einwohner ermordet.

Franzosen leiteten das Feuer auf den Alkazar

Toledo, 1. Oktober. Unter den von den siegreichen Nationalisten in Toledo gefangengenommenen Marxisten befindet sich auch der Chef des roten Hauptquartiers. Er erklärte bei seinem Verhör, daß die Artillerie der Marxisten von französischen Offizieren kommandiert worden ist. Die Mitteilung hat bei der spanischen Bevölkerung größte Entrüstung über **die Dreistigkeit der französisch-sowjetrussischen Einmischung und die aktive Beteiligung an der Zerstörung Spaniens hervorgerufen.** Man erinnert daran, daß der Alkazar schon einmal — im Jahre 1809 — von Franzosen **in Brand gesteckt worden ist. Heute sei das** Baudenkmal, das zu den wertvollsten Europas gehört, erneut — mit modernen Mitteln — vernichtet worden.

5000 Totenscheine durch einen Arzt ausgestellt

Paris, 1. Oktober. In Oran traf der französische Torpedobootszerstörer „Railleuse" ein, der 51 spanische und 38 französische Flüchtlinge an Bord hatte. Einer der französischen Flüchtlinge äußerte sich über den roten Terror in Spanien, besonders in Katalonien. Alles, was man über die Ereignisse in Spanien erzähle und lese, **entspreche den Tatsachen.** Man dürfe sogar sicher sein, **daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer sei.**

In Barcelona habe ein einziger Arzt über 5000 Totenscheine ausstellen müsse. Alle waren Opfer des roten Terrors. Von Valencia bis Alicante hätten die Flüchtlinge zahlreiche Leichen in den Chausseegräben gefunden. Die Ermordeten seien alle Opfer der Anarchisten und Kommunisten gewesen. In Barcelona habe die Regierung überhaupt nichts mehr zu sagen. Sie sei vollkommen ohnmächtig, denn die rohe Gewalt liege in den Händen der Kommunisten.

In einem Dorfe in der Nähe von Lerida **gebe es überhaupt kein Lebewesen mehr. Die Roten hätten alles zerstört,** in Brand gesteckt und gemordet. Die schlimmsten Massenabschlachtungen seien durchgeführt worden. Jeder arbeite unter der Kontrolle der iberisch-anarchistischen Vereinigung. Wer sich ihren Gesetzen nicht unterwerfen wolle, werde ohne Federlesen an die Wand gestellt.

Jede Nacht plünderten die Roten die Privatwohnungen aus. Wenn man sich überraschend als Augenzeuge bei derartigen Handlungen einfinde, so werde einem einfach geantwortet: **Das Gesetz sind wir!** Der friedliebenden Bevölkerung bleibe daher nichts anderes übrig, als sich zu beugen, wenn sie sich nicht den schlimmsten Gewaltmaßnahmen aussetzen wolle.

Englische Konservative für Aufrüstung

Eine Rede des Marineministers Hoare

London, 1. Oktober. Die rund 1300 Vertreter der englischen **Konservativen Partei,** die heute zu ihrer großen Tagung in dem südenglischen Badeort Margate zusammentraten, haben einstimmig eine Entschließung angenommen, in der **das Aufrüstungsprogramm der Regierung gebilligt** wurde. Der Abstimmung ging eine Rede des Marineministers Sir Samuel **Hoare** voraus, der den nicht anwesenden Ministerpräsidenten und Parteiführer **Baldwin** vertreten hatte.

In seinen Ausführungen erinnerte Sir Samuel Hoare zunächst daran, daß die Regierung vor sechs Monaten ein **Bild der gewaltigen Rüstungen in der Welt entworfen habe.** Seitdem habe sich die Lage **beträchtlich verschlechtert.** Die erste Lehre, die man daraus ziehen müsse, sei

die Zwecklosigkeit der einseitigen Abrüstung,

die zweite die **Notwendigkeit eines stark gefestigten britischen Reiches** als stabilisierende Kraft für den Frieden. **Englands Schwäche habe sich, wie bittere Erfahrungen zeigten, als beunruhigender Faktor in der internationalen Politik** erwiesen. Angesichts dieser Lage habe die Regierung keine andere Möglichkeit als die möglichst **rasche Durchführung des Aufrüstungsprogramms.**

Das Aufrüstungsprogramm ziele darauf hin, die wichtigsten Bestandteile der britischen Staatengemeinschaft zu sichern. **Die Verbindungen mit den großen überseeischen Besitzungen Englands müßten sicher sein, was auch immer sich in anderen Ländern der Welt ereigne. Ferner könne England unter keinen Umständen irgendwelchen Abrüstungsvorschlägen zustimmen, die die relative Schwäche Englands unveränderlich festlegen würden.** Wenn, wie jedermann hoffe, in der Zukunft eine allgemeine Rüstungsbegrenzung zustande komme, dann nur unter der Voraussetzung, daß das englische Aufrüstungsprogramm **fertiggestellt** worden sei.

Sir Samuel Hoare kam dann im einzelnen auf die Aufrüstungsmaßnahmen der verschiedenen Waffengattungen zu sprechen. Bei der **Flotte** sei die Durchführung des **Bauprogramms** schneller vor sich gegangen, als erwartet wurde. Die **Luftstreitmacht** habe einen Zuwachs an ausgezeichneten Offizieren und Mannschaften zu verzeichnen. Bei der **Armee** hätten sich gelegentlich **Schwierigkeiten bei der Rekrutierung** und der **Materialbelieferung** bemerkbar gemacht. Nach Ansicht der Regierung sei noch nicht der Punkt erreicht, wo man die **Bedingungen des Krieges** für die Industrie und die Arbeiterschaft einführen müsse.

Der Marineminister richtete dann

scharfe Angriffe gegen die Marxisten,

die das Aufrüstungsprogramm zu behindern versuchten. **Ein falscher Pazifismus und Sabotage von Parteigängern hätten ohne Zweifel ihre Wirkung auf die Rekrutenziffer der Armee nicht verfehlt.** Es sei **Pflicht** eines jeden, die **katastrophalen Vorurteile,** die in der Frage der Rekrutierung vorhanden seien, zu zerstören und die jungen Leute zu veranlassen, die anregende und gesunde militärische Laufbahn einzuschlagen. Ein Teil der englischen Gewerkschaftsführer scheine den Ernst der Lage langsam einzusehen. Das englische Aufrüstungsprogramm sei ein **nationales Programm,** das von **allen** Parteien unterstützt werden müsse.

Die Aufnahme der Rede Hoares in der englischen Presse

London, 2. Oktober. Die große Rede des Ersten Lords der Admiralität, Sir Samuel Hoares, auf der Tagung der Konservativen Partei in Margate wird von der Morgenpresse allgemein stark beachtet. Die Regierungsorgane stimmen den Ausführungen Hoares vorbehaltlos zu, die Oppositionspresse dagegen lehnt mit seltener Schärfe die Politik Hoares und der Regierung ab.

Die „Times" sagen in einem Leitartikel, die Gründe für das Rüstungsprogramm der Regierung seien so durchschlagend, daß das Programm ohne Verzug au geführt werden müsse. Es sei auch nicht derart, daß es innerpolitische Gegensätze schaffen müsse. In der ersten Hälfte des jetzigen Haushaltsjahres seien 20 Millionen Pfund mehr für Rüstungszwecke ausgegeben worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres. **Das Tempo der Aufrüstung müsse so schnell sein, wie nur irgend zu erreichen sei.**

Wo die Aufrüstung aufhöre, könne nur die künftige Lage der Welt entscheiden.

Hoare habe klargemacht, daß die Stärke des britischen Weltreiches im Vergleich zu der der anderen Länder niemals so tief absinken dürfe wie in der Vergangenheit. Das Ziel des gegenwärtigen bescheidenen Programms sei daher „absolut und nicht relativ".

Wie „Daily Telegraph" besonders hervorhebt, habe die Regierung in präzisen Definitionen, wie man sie bisher in ministeriellen Aeußerungen selten gehört habe, ihre Entschlossenheit zu erkennen gegeben, Englands Verteidigung unabhängig sicherzustellen. **England müsse haben, was es brauche, um die Heimat, die Sicherheit der Meere und seine Verbindung mit dem Weltreich zu schützen und zu sichern.** Die Kräfte, die hierfür notwendig seien, könnten nicht dadurch begrenzt werden, daß man sie zu der Bewaffnung anderer Länder in Beziehung bringe. Diese klare Formulierung der Politik sei notwendig gewesen.

Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes wieder eingesetzt

Genf, 30. September. Das Präsidium der Völkerbundversammlung hat am Mittwoch abend entsprechend dem Antrag der nordischen Staaten und Holland beschlossen, den Ausschuß für Abrüstungsfragen, der seit 5 Jahren nicht mehr getagt hat, wieder einzusetzen. Seine Aufgabe soll es sein, Vorschläge für die Wiederingangsetzung der Abrüstungskonferenz zu machen. Man erwartet, daß die Arbeit sich auf der Grundlage bewegen werde, die in den Reden des englischen und des französischen Außenministers enthalten sein wird.

Das Präsidium hat ferner das Mandat eines Studienausschusses für eine europäische Union, der im Jahre 1930 eingesetzt wurde, aber seit 4 Jahren nicht mehr getagt hat, um ein weiteres Jahr verlängert. Dem Verlangen Litwinows nach einer neuen Tagung dieses Ausschusses ist jedoch nicht entsprochen worden.

Gründung einer antibolschewistischen ungarischen Liga

Budapest, 1. Oktober. Der Präsident der christlichen Wirtschaftspartei des ungarischen Parlaments, der frühere Gesundheitsminister Csillery, hat am Donnerstag abend gemeinsam mit einer Reihe von Abgeordneten eine „Antibolschewistische ungarische Liga" gegründet.

In der Gründungsversammlung entwickelte der Präsident der christlichen Wirtschaftspartei die Richtlinien der antibolschewistischen Liga, wobei er einleitend auf die Ereignisse in Spanien und die Wühlarbeit der dritten Internationale hinwies Die Greueltaten der Kommunisten in Spanien zeigten, welches Schicksal Moskau allen antibolschewistischen Kräften der Welt zugedacht habe. Unter diesen Umständen seien nicht mehr Worte, sondern Taten am Platze **Das christliche Ungarn müsse sich im Abwehrkampf gegen die bolschewistische Gefahr zu einer einheitlichen Aktion zusammenschließen.** Jeder christliche Ungar solle unverzüglich der antibolschewistischen Liga beitreten.

Präsident Csillery teilte sodann mit, daß ein Zentralbüro der Liga geschaffen werden soll, mit der Aufgabe, die kommunistische Bewegung zu beobachten, die nationalen Presseorgane über die bolschewistische Gefahr aufzuklären und die Behörden auf alle Bewegungen der kommunistischen Weltorganisationen aufmerksam zu machen. Man beabsichtige ferner, zu einer Zusammenarbeit mit allen antibolschewistischen Organisationen des Auslandes zu gelangen.

Der Vorschlag des Präsidenten wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen und einstimmig die Gründung der „Antibolschewistischen Liga" beschlossen.

Die Frankenabwertung: Weder Fisch noch Fleisch

Die französische Presse zur Annahme der Abwertungsvorlage

Paris, 2. Oktober. Die Abwertung ist eine vollzogene Tatsache, aber die sie begleitenden Maßnahmen sind auf der parlamentarischen Maschine als Maßnahmen herausgekommen, die weder Fisch noch Fleisch sind. So etwa lautet die Formel, auf die sich das Urteil der Pariser Presse bringen läßt. Die Haltung des Senats, der zunächst einen schnellen Anlauf genommen und dann so kläglich nachgegeben habe, wird natürlich von der Oppositionspresse lebhaft bedauert. Die marxistischen Blätter andererseits erklären energischer denn je, die Regierung dürfe die Arbeiter jetzt nicht um die recht mageren Rechte bringen, die ihnen geblieben seien, andernfalls würden die Massen „die Verteidigung ihrer Rechte selbst in die Hand nehmen".

Die Aussichten sind weiterhin sehr ungewiß, so ungewiß, daß das „Oeuvre" schreibt: „Das Parlament hat die Abwertung nach einer mehr politischen als technischen Aussprache ratifiziert. Der Erfolg der Regierung wäre hinfällig, wenn die Frankenangleichung nicht die notwendige Entspannung brächte. Denn dann würde Frankreich einer Katastrophe zusteuern." Selbst der „Populaire", das Sprachrohr der Regierung Blum, bleibt unsicher. Das Blatt arbeitet natürlich mit dem politischen Argument, daß der Konflikt wohl beigelegt sei, aber der Faschismus auf der Lauer liege.

Das „Echo de Paris" glaubt, die Einigung im Senat auf außenpolitische Hintergründe zurückführen zu sollen. Der Radikalsozialist Chautemps habe sich um die Schlichtung hinter der Kulisse besonders bemüht Man betrachte ihn als den Nachfolger Blums Sein Eifer lasse sich damit erklären, daß er den Augenblick für die Uebernahme der Regierung noch nicht für gekommen halte. Wie viele Senatoren und Abgeordneten wünsche auch er zweifellos, daß sich die Volksfrontregierung an den Folgen der Abwertung abnütze. Das Blatt hält für weniger wahrscheinlich die Lesart, daß der Senat unter dem Druck und der Drohung der Straße nachgegeben habe.

Der polnische Freidenkerverband aufgelöst

Warschau, 2. Oktober. Der seit einigen Wochen bereits suspendierte polnische Freidenkerverband ist nunmehr aufgelöst worden, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedrohe. Gegen einige seiner Mitglieder schwebt ein Verfahren wegen umstürzlerischer Betätigung.

General Sixt von Arnim †

Magdeburg, 1. Oktober. Im 85. Lebensjahr ist General der Infanterie Sixt von Arnim, der verdienstvolle Armeeführer im Weltkriege, in Magdeburg gestorben.

Vorschlag einer Weltkonvention zum Schutze des Urheberrechtes

Berlin, 30. September. Der zur Zeit in Berlin tagende 11 Internationale Autorenkongreß hat sich unter anderem auch mit einem italienischen Vorschlag beschäftigt, der die Schaffung einer Weltkonvention zum Schutze des Urheberrechtes zum Gegenstand hat. — Diese Weltkonvention würde dann eine Zusammenfassung der jetzt bestehenden Berner Konvention, der Konvention von Havana und der von Montevideo bedeuten. Der Entwurf ist von dem bekannten italienischen Juristen und Autor Piola-Caselli, dem Vizepräsidenten der Gesetzgebungskommission vorgelegt worden. Weiter beschäftigte sich der Kongreß mit einem Antrag der italienischen Regierung, der eine bevorzugte Behandlung des den Autoren zugute kommenden Devisentransfers zum Ziele hat. Es bestehen in diesem Punkt zur Zeit erhebliche internationale Schwierigkeiten, die man beseitigen möchte, um eine Störung der kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern zu vermeiden. Die Spitzenbeträge, die sich nach der Clearingverrechnung zwischen den einzelnen Staaten ergeben, sollen bevorzugt behandelt werden. Dies werde nach Ansicht der italienischen Regierung um so leichter sein, als es sich um Summen handele, die nur einen ganz unbedeutenden Bruchteil des Gesamthaushaltes der Staaten ausmachten. Ein entsprechender Bericht ist von dem Generaldirektor der italienischen Autorengesellschaft, Dr. Paolo Pizzini, vorgelegt worden. Der internationalen Autorenvereinigung gehört jetzt auch der Vatikan an, dessen Aufnahmegesuch mit Hilfe einer Satzungsänderung gutgeheißen worden ist.

Anschlag auf einen englischen Militärtransport

London, 1. Oktober. Auf der Strecke Haifa—Jerusalem haben Araber den Versuch gemacht, einen englischen Militärtransport in die Luft zu sprengen. Der Anschlag ist nur dadurch vereitelt worden, daß der Truppentransport früher als erwartet Haifa verlassen hat, so daß die Vorbereitungen der arabischen Aufständischen noch nicht beendet waren. In der Nähe von Dschenin war die Eisenbahnstrecke blockiert, und eine sofort vorgenommenen Untersuchung ergab, daß auf der Strecke die Gruben für die Unterbringung der Bomben bereits halb fertig waren.

Außerordentliche Generalversammlung des Landbund Weichselgau am 1. Okt. im Gemeindehaus zu Graudenz

Ueberwältigende Vertrauenskundgebung für die bisherige Führung

Aus verschiedenen Ursachen heraus war es notwendig geworden, der großen landständischen Berufsorganisation Pommerellens, dem **Landbund Weichselgau**, eine **neue Verfassung**, d. h. neue Satzungen, zu geben. Diese waren in sorgfältiger Vorarbeit der Verwaltungsorgane festgelegt und sollten auf ihrer Generalversammlung ihre Annahme finden.

Es ist **bedauerlich**, daß einzelne, von blindem Ehrgeiz getriebene Menschen versuchten, die in unserem Volkstum leider noch vorhandenen politischen Spaltungen und Zwistigkeiten auch in den aus seiner Arbeit heraus **unpolitischen** Landbund hineinzubringen. Von ihnen wurden die neuen Satzungen als Grundlage für einen in seiner Auswirkung **unwürdigen Kampf** gegen die bisherige Führung der Berufsorganisation gewählt. **Diese Gegner der Landbundarbeit schienen die Gefahren nicht sehen zu wollen, die zweifellos den Bestand unserer einzigen deutschen Berufsorganisation dieser Art in Pommerellen bedrohten.**

Um so erfreulicher war es, daß die überwältigende Mehrzahl der Landbundmitglieder diese gegen verdiente Männer gerichtete Aktion ablehnte. Diese berechtigte Abwehrstellung fand ihre Krönung in der außerordentlichen Generalversammlung, die am 1. Oktober im Gemeindehaus zu Graudenz unter Beteiligung von rund 2000 Mitgliedern stattfand und die ein eigenartiges Treuebekenntnis zu der verdienstvollen Arbeit der bisherigen Leitung darstellte.

Seit den frühen Morgenstunden war der von Schwetzer Jungbauern gestellte **Ordnungsdienst** am Werk, um die Räumlichkeiten für die Unterbringung der Teilnehmer herzurichten. In mustergültiger Form kamen diese jungen Leute ihrer schweren Aufgabe nach, prüften die Eintrittskarten, führten die Anwesenden auf die durch große Tafeln für jeden Bezirk gekennzeichneten Sitzblocks und sorgten für reibungslosen Verkehr in den überfüllten Räumen. Draußen auf dem Vorplatz parkten in Reih und Glied 25 Omnibusse und an die hundert Privatautos, mit denen Bauern und Landwirte die weite Fahrt nach Graudenz unternommen hatten.

Vormittags um 10 Uhr fand eine Vorbesprechung statt. In dieser Aussprache stellte Senator Hasbach an die geladenen Vertrauensmänner die Frage, ob die bisherige **unpolitische** Haltung der Landbundarbeit weiter eingehalten werden solle. **Diese Frage wurde mit lautem Beifall der Anwesenden bejaht.**

In der regen Aussprache kam dann besonders die starke Sorge um den Bestand unserer ländlichen Jugend zum Ausdruck. Es war erfreulich zu hören, wie man auch diese schwere Aufgabe in die Hände der Landbundleitung zuversichtlich legte.

Nach Räumung des Saales begann der Einlaß zur Generalversammlung. Die Räume waren bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz gefüllt, als pünktlich um 14 Uhr der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Joachim Krüger, Alt-Thorn, die Erschienenen mit folgender Ansprache begrüßte.

Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Joachim Krüger, Alt-Thorn

Landbundkameraden und -kameradinnen!

In Erfüllung meiner Pflicht eröffne ich heute die außerordentliche Generalversammlung des Landbund Weichselgau. Ich begrüße Sie alle und danke Ihnen, daß Sie unserem Ruf zu dem heutigen Appell in so gewaltiger Anzahl gefolgt sind.

Wir haben diese außerordentliche Generalversammlung einberufen, um Sie, meine Landbundkameraden und -kameradinnen, um die Annahme der neuen Satzungen für unseren Landbund zu bitten. Ich will diese Gelegenheit aber auch wahrnehmen, um Ihnen Rechenschaft zu geben über das, was unser Landbund will und über das, was er geleistet hat.

Wir wollen in unserer Landbundheimat einen starken, in sich fest geschlossenen deutschen Landstand. In diesem Landstand sollen alle, die ein Stückchen Gotteserdboden bebauen, Bauern klein und groß, festen Zusammenhalt, Rat und Hilfe finden.

Wir wollen, daß über alle politische Zerrissenheit hinweg der Berufsgenosse in seinem Landbund zu seinen Berufsgenossen in fester Notgemeinschaft steht.

Wir wollen, daß die hohen sittlichen Forderungen der neuen deutschen Weltanschauung, so weit es die Gesetze unseres Landes gestatten, in unserer Landbundarbeit erfüllt werden. **Wir wissen, daß diese Weltanschauung dem Bauern sein Selbstbewußtsein und seine Ehre wiedergegeben hat, wir wissen, daß diese Weltanschauung allein imstande ist, dem Chaos des Bolschewismus Einhalt zu gebieten.**

Als ich vor 2¼ Jahren durch das Vertrauen meiner Arbeitskameraden im Aufsichtsrat mein Amt übernahm, habe ich mein Landbundbekenntnis abgegeben, dieses hatte folgenden Wortlaut:

Immer wird unser Landbund die Begriffe von Ehre, Anständigkeit und Opferwille auf das Beste pflegen müssen. Immer wird er bereit sein müssen, für die Nöte und Sorgen aller Berufsgenossen einzutreten.

Wir kennen im Landbund wohl Unterschiede in den einzelnen landwirtschaftlichen Betriebsgrößen, wie Klein-, Mittel- und Großgrundbesitz.

Nie und nimmer kennen wir aber diskriminierende Unterschiede als landwirtschaftliche Berufsgenossen.

Es ist Zeit, daß aus unsern Annalen verschwinden die Witzblattfiguren des dummen Bauern, des hochnäsigen Junkers, die eine liberalistische Hetzpresse zwischen uns gestellt hatte!

In Bejahung unserer Staatsbürgerpflicht will und wird unser Landbund immer unserem polnischen Staate dienen.

Verlangen müssen wir aber, daß wir in unserem Besitz, in unserer Produktion geschützt werden. **Die Erde, die wir bebauen, ist uns heiliges Land, denn unsere Vorfahren haben sie durch Fleiß und Arbeit erkauft und uns für ihr, für unser Blut zu treuen Händen übergeben.**

Bei solchem Wollen und Denken stehen wir fest zu der Weltanschauung des großen Führers des deutschen Volkstums. Als polnische Staatsbürger wissen wir, daß wir **die Aeußerlichkeiten dieser gewaltigen Bewegung verneinen müssen. Dafür können wir aber die Forderungen von Ehre, Anständigkeit und Opferwille um so höher in unserer Landbundgemeinschaft entwickeln!**

Anders sind hier unsere Aufgaben und Wege wie die im Reiche.

Der hohe Marschall Polens und der große Führer Deutschlands haben uns die Wege zu gegenseitiger Achtung und Verständigung mit unserem Staatsvolke gewiesen. Gehen wir diesen Weisungen als ehrliebende Landbündler nach. Am Schnittpunkte der Wege werden wir uns mit unseren polnischen Berufsgenossen treffen müssen, um mit ihnen gemeinsam für unsere landwirtschaftliche Existenz zu streiten.

Daß diese Ideale in unserem Landbunde immer auf das beste gepflegt werden müssen, ist mein Wunsch und Wille!

Zu diesem Bekenntnis habe ich immer gestanden und die schöne Freude gehabt, daß Landbundvorstand und Aufsichtsrat die Verwirklichung solcher Ideale **kräftig angepackt** haben. Ich frage Sie, meine Landbundkameraden und -kameradinnen, sind es nicht Taten solcher Denkungsart, wenn wir folgendes in unserer Landbundarbeit durchgeführt haben?!

1. Wir haben den Bauern in unserer Landbundheimat aufgerufen, in hunderten von Versammlungen sind wir zu ihm gegangen und haben Tausende treuschaffender Bauern und Bäuerinnen in unsere Landbundarbeit und Sorge eingereiht.
2. Wir haben die **Landbundjugend** gesammelt, um sie **sachlich und charakterlich** für den Kampf um ihre Zukunft zu stärken. Wir haben dabei die Jugend unter ihre **eigene Verantwortung und Führung** gestellt.
3. Wir haben es unternommen, dem deutschen Arbeiter, dem Handwerker und Beamten **Arbeit und Brot** zu geben.
4. Wir haben in strenger Selbstdisziplin unsere Landbundkameraden veranlaßt, der **Nothilfe** freudige Opfer zu bringen.
5. Wir haben unseren Landbundmitgliedern, die durch Dürre, Ueberschwemmung und Sturm schwer geschädigt wurden, nach Kräften in ihrer **Not geholfen.**
6. Wir haben dafür gesorgt, daß Kinder bedürftiger Volksgenossen **Ferienaufenthalt** und **Erholung** in unseren Landbundfamilien erhielten.

Wir haben von allem nicht viel Redens gemacht.

Wir taten, wie es uns unsere Weltanschauung für die Landbundarbeit vorschrieb.

Bitter unrecht ist es daher, wenn immer noch im Lande Hetzer schreien und den Landbund und seine Führung als reaktionär bezeichnen. Mein Ehrgefühl gebietet mir, solche Beschimpfung und Verleumdung auf das schärfste zurückzuweisen.

Wir haben als Wirtschaftsorganisation erklärt, daß wir uns von jeder Einmischung in die politischen Strömungen **fernhalten** wollen. Wir müssen aber auch dasselbe von den politischen Bewegungen verlangen. Wenn nun diese Einstellung auf Befehl von einigen Parteiführern durchbrochen ist, **so haben diese allein die Verantwortung für die Zersplitterung des deutschen Landstandes zu tragen.** Es ist geschehen, meine Landbundkameraden und -kameradinnen, daß auf Verleumdung und Befehl Mißtrauen und Unzufriedenheit in unsere Landbundheimat getragen wird. Ich konnte mich selbst in fast allen Kreisen unserer Landbundheimat von der **freudigen Mitarbeit** und der **Zustimmung** zu unserem Landbundwollen überzeugen. Auch hat die große Ueberzahl unseres Aufsichtsrates die Tätigkeit der Landbundführung **durchaus gebilligt** und an der Durchführung der Beschlüsse rege mitgearbeitet.

Daß überall gearbeitet wird, beweist wohl jedem ein Blick in unseren **Vereinskalender.** Was will da nun ein so verleumderisches Schlagwort „Der Landbund ist gut, aber seine Führung taugt nichts", — kennen Sie, meine Landbundkameraden, einen Betrieb, der gut ist, wenn der Betriebsleiter nichts taugt?!

Wir behaupten in Kenntnis der Landbundarbeit:

Unser Landbund ist gut ,weil seine Führung gut ist!

Und diesen Glauben werden alle Beschimpfungen und Verleumdungen den getreuen Landbundkameraden und -kameradinnen nicht rauben können. Mit diesen Getreuen zusammen wird Landbundvorstand und Aufsichtsrat weiter kämpfen für die Einheit des Landstandes, für die Reinheit unserer Landbundarbeit!

Das bedeutet nun aber nicht, daß Landbundvorstand und Aufsichtsrat an ihren Sesseln kleben, auf deren harten Sitzen wir **nur Verantwortung und Sorgen, Einsatzbereitschaft und Arbeit gefunden haben.** Nicht, daß wir da sind, ist das Erforderliche, sondern daß der Landbund in solchem heiligen Wollen lebe und arbeite zum Segen des deutschen Landstandes. **Das walte unser Herrgott!**

Der Beifall, der den Redner mehrfach unterbrochen hatte, steigerte sich nach diesen Worten zu einer unerhörten Vertrauenskundgebung für den Aufsichtsrats-Vorsitzenden und damit für die Männer an seiner Seite.

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, gab der Versammlungsleiter bekannt, daß Herr **Emil Wiens-W. Walichnowy** dem Vorstand einen Antrag eingereicht habe. Herr Wiens wurde aufgefordert, diesen Antrag der Versammlung selbst bekanntzugeben und zu begründen. **Es zeigte sich jedoch, daß der Antragsteller es vorgezogen hatte, die Versammlung zu verlassen.** Sein Antrag kam deshalb nicht zur Erledigung, und der weitere Teil der Tagesordnung wurde erledigt. (Zwischenrufe aus der Versammlung: **„Wiens hat sich gedrückt!"**)

Der Hauptgeschäftsführer, Herr **Helmuth Obuch-Dirschau,** brachte nun in klaren Worten der Versammlung die Begründung für den neuen Satzungsentwurf. Anschließend daran beantragte der Versammlungsleiter die Durchsprache und Abstimmung der Satzungen. **Trotz seines Vorschlages, in eine Diskussion über die Satzungen einzutreten, lehnte die Versammlung in spontaner Kundgebung diese parlamentarische Wahlmethode ab und verlangte die diskussionslose Annahme der Satzungen,**

Unter dem freudigen Beifall von 2000 Landbundmitgliedern wurden die Satzungen debattelos, ohne daß sich auch nur eine tSimme dagegen erhob, angenommen und dadurch der Landbundführung das alte Vertrauen in uneingeschränkter Form wiedergegeben.

Abschließend erteilte Herr Krüger dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn **Senator Hasbach-Hermanshof,** das Wort zu einer Schlußansprache.

Schlußansprache des Herrn Senator Hasbach

Wenn sich ein Volk eine Verfassung gibt, so ist das eine wichtige Handlung, und nachdem in den vorhergehenden Beratungen die Gemüter aufeinandergeplatzt sind, manch guter Vorschlag gemacht und durchgeführt ist, und auch eine Menge Unsinn geredet worden ist, glätten sich schließlich die Wogen und alles ist froh, daß nun etwas geschaffen ist, das hoffentlich dem Wohle des Staates dienen wird.

In unserem Landbundrate hat sich aufs Haar genau dasselbe abgespielt. Nachdem unser Landbundvorstand und Aufsichtsrat mit Unterstützung einer hierzu ernannten Kommission in langer, mühsamer Arbeit den ersten Gesetzentwurf festgelegt hatte, begann sofort die Kritik, die bekanntlich leichter ist, als die Bearbeitung der Sache selber, und da zeigt es sich genau wie im parlamentarischen Leben, daß es zweierlei Kritiken gibt. Die eine Kategorie der Kritiker, die die Sache sachlich prüft, neue Vorschläge macht, und die bereit ist, sich zu begeben, wenn bei den Verhandlungen nachgewiesen wird, daß aus solchen oder ähnlichen Gründen eine Korrektur möglich oder durchführbar ist.

Dann kommt die zweite Kategorie der Unentwegten, die **aus Prinzip Opposition und Stunk machen.**

Die Arbeit mit dieser zweiten Kategorie ist zwar unerfreulich, aber leicht, weil Anträge dieser Leute meistens der sachlichen Begründung ermangeln und als solche einfach der Nichtbeachtung oder Lächerlichkeit verfallen.

Unerfreulich wird die Sache, wenn man merkt, daß hinter den Dingen

politische Drahtzieher

stehen, denen es gar nicht um eine Besserung vermeintlicher Mißstände im Landbund geht, **sondern die die Mitglieder gegen- und aufeinander und gegen die Führung des Landbundes aufhetzen, nur um an diesem Stunk ihre Parteisuppe zu kochen.** Schon im Jahre 1934 auf dem Erntefest am Turmberg, als die ersten Anzeichen auftauchten, daß man Parteipolitik in den Landbund tragen wollte, rief ich den versammelten Landbundmitgliedern zu: „Hände weg vom Landbund!" Trotzdem fanden sich unter uns Leute, die, **weil sie noch nie etwas für den Landbund geleistet hatten, aus einem Gefühl der eigenen Minderwertigkeit heraus über die politische Leiter in den Landbund einzusteigen versuchten.**

Diesen Leuten haben wir selbstverständlich auf die Finger geklopft.

Die Mittel, die die Störenfriede anwenden, sind etwa folgende: Es wird in das Volk herausgetragen: „Der Landbund ist gut, aber die Führung taugt nicht", oder: „Der Landbund ist gut, die Führung auch aber der Hasbach und der Obuch müssen raus", oder „in der Landführung sitzen zu viel Großgrundbesitzer, der Bauer muß zahlreicher vertreten sein". Meine Freunde, **die erste These ist heller Blödsinn,** denn wenn der Landbund gut ist, muß auch die Führung was taugen, denn sonst könnte er eben nicht gut sein. — Die zweite These, die Führung ist gut, „aber Hasbach und Obuch müssen raus", die ist sehr einfach zu erledigen. Wer nicht einsieht, daß unser Direktor Obuch das fleißigste und beste Pferd im Landbund-Stall ist, dieser Mann, der seit Jahr und Tag, bei Tag und Nacht, nur für den Landbund lebt und arbeitet, wer das nicht gemerkt hat, der weiß eben nicht, was im Landbund vor sich geht. Nun und **Hasbach — der kann ja bei der kommenden** Wahl herausgewählt werden, dann sind wir ihn los und alles ist in Butter.

Und nun zu der Zusammensetzung des Landbundes. Wenn wir an diesem Tische im Verhältnis zu der Mitgliederzusammensetzung mehr Vertreter des größeren Besitzes (denn Großgrundbesitzer gibt es ja doch bald nicht mehr) sitzen, so kommt das einfach daher, daß der Bauer, der selbst auf seinem Hofe wirtschaften muß und keine Beamten hält, einfach nicht in der Lage ist, oft viele Tage im Monat für den Landbund und die Arbeit für ihn zu opfern. Wenn nun die Vertreter des größeren Besitzes für ihre ärmeren Volksgenossen die Vertretung freudig und bereitwillig übernehmen, so sollte man ihnen dankbar dafür sein, anstatt mit der abgedroschenen Phrase der mangelnden Vertretung **des** Bauern in der Führung zu operieren.

Einen Fehler hat die Landbundführung sicher begangen; sie hat bisher die Friedensstörer viel zu glimpflich behandelt.

Von verschiedenen Seiten **kamen** ja auch schon die Rufe: „Warum schmeißt ihr die Stänker nicht raus?" — Meine Freunde, das hätte man uns als Schwäche ausgelegt, denn die Handhabe dazu hatten wir in unseren alten Statuten. **Wir fühlten uns stark genug, auch mit diesen Leuten auf die heutige Generalversammlung zu gehen und Sie sehen, wir hatten recht, denn ein großer Teil der Schreier hat es gar nicht gewagt, hier zu erscheinen, denn sie mußten fürchten, von den wirklich Landbundtreuen zugedeckt zu werden.**

Ich gebe Ihnen aber die Versicherung, wenn dieser Tag hinter uns liegt, der uns erneuter sichtbarer Beweis Ihres Vertrauens wurde, werden wir

mit eisernem Besen kehren

— es fliegt jeder heraus, der gegen den Landbund agitiert und gegen die Landbund-treue" verstößt, denn dem neuen Vorstand und Aufsichtsrat, der nun bald gewählt wird, wollen wir eine saubere Stube übergeben. Denn bei den Neuaufnahmen werden wir wie bisher nicht nach dem Parteibuch gucken, aber **Charakter und Gesinnung werden wir mehr als bisher prüfen.**

Der Geist der Erneuerung, der das ganze deutsche Volk erweckt und neu gestaltet, der soll auch den Landbund erfüllen. Wir lehnen ab den Nationalismus der Phrase, der hochtönenden Worte, hinter denen nichts steckt, aber wir stehen zum Nationalismus der Tat.

Sehen Sie das Spruchband über der Bühne, was hier geleistet wurde, das ist praktischer Nationalismus — und so soll es bleiben.

Und nun ein Blick in die vor uns liegende Arbeit. Mit aller Energie werden wir die

Genehmigung der heute angenommenen Satzungen betreiben. Dann erfolgen die Wahlen der Neuverwaltung und Führung des Landbundes. Wir werden ferner eine engere Zusammenarbeit mit den übrigen landwirtschaftlichen Organisationen im Lande, sowie mit der Landwirtschaftskammer und den Zentralbehörden anstreben. Denn, meine Freude, **die Zeit gebietet mehr denn je, daß alle aufbauwilligen Elemente im Staate zusammenstehen im Kampfe gegen Umsturz und Bolschewismus. Zu diesem Kampfe ist der Bauer in erster Linie berufen.** Wir haben uns in den letzten Tagen dem Komitee für den Schutz des Staates zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Der Landbund hat darauf von dem Vorsitzenden des Komitees für Pommerellen die Mitteilung bekommen, daß er den Vorsitzenden des Landbundes als Mitglied des Wojewodschaftskomitees berufen hat. Desgleichen sind die Kreiskomitees beauftragt worden, Mitglieder des Landbundes in ihre Reihen aufzunehmen. So wollen wir, trotz der Schwere der Zeit, voll Vertrauen in die Zukunft blicken und unserem Landbund heute die besten Wünsche auf den Weg geben. — Ich fordere Sie auf, mit mir ein dreifaches „Landbund-Heil“ auszubringen.

Dreimal brauste das „Landbund-Heil“ durch den Saal. Dem Landbundvorsitzenden und seinen Mitarbeitern war dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Mitglieder des Landbundes nach wie vor **in treuer Anerkennung zu der Arbeit und den Leistungen ihres Vorstandes stehen.**

Nach kaum einer Stunde war diese so denkwürdige Generalversammlung beendet, ein dokumentarisches Beispiel für die Einigkeit unseres Bauernstandes in Pommerellen.

*

Auf dem Spruchband, das oben erwähnt wurde, standen folgende Worte:

„Was leistet der Landbund Weichselgau? Er betreut 4714 Mitglieder von 1—50 Morgen, 2158 von 51—100 Morgen, 751 von 101—200 Morgen, 590 von 201—800 Morgen, 202 Mitglieder über 800 Morgen, zusammen 8414 Mitglieder mit 870 657,75 Morgen. **Er schaffte den Jung-Landbund.**

Eröffnung des Kongresses der internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau

Berlin, 1. Oktober. In der Eröffnungssitzung des zweiten Kongresses der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, die heute Vormittag im Reichstagssitzungssaal der Krolloper stattfand, sprach der Reichs- und Preußische Verkehrsminister Freiherr von Elz-Rübenach. Im Namen der Reichsregierung hieß er den Kongreß willkommen und übermittelte besonders die Grüße des Führers und Reichskanzlers, der den Bestrebungen des Kongresses lebhaftes Interesse entgegenbringe und der sich besonders freue, daß diese Tagung in Deutschland stattfinde.

Das reichhaltige Programm der Tagung, so erklärte u. a. der Minister weiter, verspreche eine reiche wissenschaftliche Ausbeute. Das neue Deutschland sei lebhaft bemüht, an der Zusammenarbeit der Völker auf kulturellem Gebiet tatkräftig mitzuwirken.

Der Wiederaufstieg Deutschlands während der letzten drei Jahre habe die Bautätigkeit mächtig angeregt und dadurch zahlreichen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot verschafft. Viele der neuen Bauten fielen in den Arbeitsbereich des Verbandes für Brücken- und Hochbau. Der Redner erinnerte an die bekannten Brücken der Reichsautobahnen, die Rügendamm-Brücke, die neuen Rheinbrücken und die neue Moselbrücke bei Koblenz. Bei allen diesen Brücken sei auch auf die ästhetische Durchbildung größter Wert gelegt worden. Ferner seien Hochbauten, die mannigfacher Zweckbestimmung dienten, entstanden. Er erwähnte die Deutschlandhalle und das Reichssportfeld in Berlin, die zahlreichen großen Luftschiff- und Flugzeughallen, die Nürnberger Bauten und zahlreiche Industriebauten sowie das in seiner Größe einzigartige Schiffhebewerk in Niederfinow.

Am Schluß seiner Ansprache wünschte Reichsminister Freiherr von Elz-Rübenach dem Kongreß einen harmonischen Verlauf und reichen wissenschaftlichen Erfolg.

Kommunistischer Präsidentschaftskandidat wegen Landstreicherei verhaftet

New York, 30. September. Der auf einer Wahlreise befindliche kommunistische Präsidentschaftskandidat Browder wurde bei seiner Ankunft in Terre Haute (Indiana) unter der Beschuldigung der „Landstreicherei“ verhaftet. Der Chef der Polizei der Stadt erklärte, Browder werde in polizeilichem Gewahrsam gehalten, um ihn an der Abhaltung der vorgesehenen Wahlversammlung zu hindern. Solange er Chef der Polizei sei, dürfe kein Mitglied der Kommunistischen Partei in Terre Haute sprechen.

Prag verzögert sudetendeutsche Volkshilfe

Prag, 30. September. Die „Sudetendeutsche Volkshilfe“, die am 1. Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen sollte, trifft gleich zu Beginn auf unvorhergesehene Schwierigkeiten. Obwohl der „Bund der Deutschen“, der Träger der Volkshilfe, das Gesuch um Bewilligung des sudetendeutschen Winterhilfswerkes schon im August eingereicht hatte, ist bisher die Genehmigung zur Durchführung der öffentlichen Sammlungen für das Winterhilfswerk noch immer nicht erteilt worden. Auf wiederholte Vorsprachen beim Prager Innenministerium hin wurde dem Bund der Deutschen mitgeteilt, daß das Innenministerium die einzelnen Landesämter zur Stellungnahme aufgefordert habe, die noch nicht erfolgt sei.

Das vorjährige Winterhilfswerk hat trotz der zahlreichen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, und trotz der vorübergehenden behördlichen Einstellung der Sammeltätigkeit in einzelnen Kreisen, mit einem Ergebnis von 7.5 Millionen Kronen abgeschlossen.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Skorcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. Drzycim: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.
O.-G. Dominowo: 2. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kruse.
O.-G. Vandsburg: 2. 10., 19.30 Uhr: Erntefeier bei Skopek.
O.-G. Zempelburg: 3. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Frau Bonin.
O.-G. Schirotzken: 3. 10., 19 Uhr: Heimatfest bei Neukrug in Swiekatowo.
O.-G. Fordon: 3. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Krüger.
O.-G. Książ: 4. 10., 16 Uhr: Migl.-Vers. in Książek.
O.-G. Starogard: 4. 10., 20 Uhr: Mitgl.Vers.
O.-G. Konojady: 4. 10., 17 Uhr: Herbstfeier in Jablonowo im Hotel Paul.
O.-G. Lindensee: 4. 10., 16.30 Uhr: Herbstfeier in Krzycko-Wielkie bei Dietrich Gante.
O.-G. Ritschenwalde: 4. 10., 16.30 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Riese. (Gebäck mitbringen.)
O.-G. Labischin und Eichdorf: 4. 10., 15.30 Uhr: Volksfest in Tabie.
O.-G. Weichselhorst und Zolendowo: 4. 10., 16 Uhr: Volksfest bei Scheiwe in Wloki.
O.-G. Krone: 10. 10., 19 Uhr: Volksfest im Grabiner Wäldchen.
O.-G. Lindensee: 4. 10., 16.30 Uhr: Herbstfeier bei Dietrich Gante in Krzycko-Wielkie.
O.-G. Otterau: 10. 10., 19 Uhr: Volksfest bei Stern.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. Neustadt: 4. 10. (nicht, wie bisher gemeldet, am 29. 9.)
O.-G. Kobylin: 3. 10., 15.30 Uhr für Kinder, 19.30 Uhr für Erwachsene im Saale von Taubner.
O.-G. Rawitsch: 5 10, 15 Uhr für Kinder. 19 Uhr für Erwachsene in der Loge.

Erntefeiern

O.-G. Piasken: 4. 10.
O.-G. Wlóki und Zolędowo: 4. 10., 16 Uhr Bei Scheibe in Wlóki.
O.-G. Soldau: 4. 10., 13 Uhr.
O.-G. Łabiszyn-Kobylarnia: 4. 10.
O.-G. Skórcz: 4. 10., 15 Uhr: Hotel Stenzel in Skórcz.
O.-G. Czarnków: 4. 10., 18 Uhr: Im Saale Grodzki in Czarnków.
O.-G. Guminitz: 4. 10., 16 Uhr.

Sommerfest.

O.-G. Żarczyn: 4. 10.

Kundgebung.

O.-G. Simkau: 4. 10., 15 Uhr: Bei Mielke in Simkau.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 4. bis 10. Oktober 1936

Sonntag

Warschau. 12: Fanfaren. 12.05: Operettenmusik. 14: Hörbericht. 14.30: Solistenkonzert. 15—15.30: eLichte Musik. 16: Nachr. 16.30: Hörspiel. 17—19: Unterh.-Konz. 19.15: Nachr. 19.20: Religiöse Musik. 20.20: Sport. 20.40: Nachr. 21: Heitere Stunde. 21.30: Militärkonzert. 22: Konzert. 22.30 bis 23.30: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert von Bord des Dampfers „Hamburg“. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Schwer von Segen ist die Flur. 9.45: Zwischenmusik. 10: Von Hamburg: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11: Von Hamburg: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg. 12: Von Hamburg: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Was ist Wein ...? 15.15: Goldene Flut der Körner. 16: Heiter und bunt zur Nachmitttagsstund'. 18: Deutsche Bauernmusik aus aller Welt. 19: Schöne Melodien. 20: Hamburg: Abendmusik zum Erntedanktag 22: Von Hamburg: Abendnachrichten des Drahtlosen Dienstes. 22.15: Froher Tanz unterm Erntekranz! 22.45: Seewetterbericht.

Breslau. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 5.30: Für den Bauer. Wetter. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Fortsetzung der Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Christliche Morgenfeier. 9.30: Gaskassierer Künnecke. 9.50: Kamerad, wo bist du? 10: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11: Volkstänze und Volksmusik am Bückeberg. 12: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14: Nachr. 14.10: Frauen schrieben Briefe der Liebe. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16: Musik zur Unterhaltung. 18: Klaviermusik. 19: Der Büttnerbauer. 20: Abendmusik zum Erntedankfest. 22: Nachr. 22.15—1: Froher Tanz unterm Erntekranz.

Königsberg. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Dank durch die Tat 9: Evangelische Morgenfeier. 9.45: Wetter, Programmvorschau. 10: Erntebräuche der deutschen Gaue. 11: Von Hamburg: Volktänze und Volksmusik am Bückeberg. 12: Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg. 14: Schach. 14.30: Für deutsche Frauen. 14.50: Schallpl. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16: Von Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. 17.30: Tom der Schüttelreimer reimt. 18. Ein Erntefest in Masuren. 19.40: Das Ostpreußen-Sportecho. 20: Abendmusik zum Erntedanktag. 22: Nachr. 22.15—1: Froher Tanz unterm Erntekranz.

Montag

Warschau. 12: Fanfaren. 12.03—12.40: Militärkonzert. 15.15: Schallplatten. 15.55—16.15: Kinderfunk. 16.40—17: Leichte Musik. 17.15—17.50: Konzert. 18: Nachr. 18.50: Für die ländliche Jugend. 19: Für die Soldaten. 19.30: Gesang. 19.50: Unterhalt.-Konzert. 20.45—21: Nachr. 21.30: Konzert. 22: Unterhaltungsmusik. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 10: Schulfunk. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Kampf dem Verderb. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.30: Der Rügendamm eine Straße zum Norden. 15: Wetter, Börse. 15.15: Bunte Musik. 15.45: Fischer, Bauern und Berliner Jungen. 16: Musik am Nachmittag. 18: Junge Dichtung und Musik. 18.20: Kleine Klaviermusik. 18.40: Eine märkische Stadt singt. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutscher Tag in New York. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Kammermusik. 21: Indizien. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Beliebte Tanzkapellen spielen.

Breslau. 5. Frühmusik auf Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. 11.30: Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 16: Das deutsche Buch. 16.20: Unbekannte Schubertlieder. 16.40: Bilder der Heimat. 17: Zwischenspiel auf Schallplatten. 17.10: Musik am Nachmittag. 18: Fröhlicher Alltag. 18.50: Nachr. 19: Schlesische Schulen singen und spielen. 19.40: Zeitfunk. 20: Nachr. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachr. 22.30—24: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg. 6. Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.40: Kurznachrichten und Wetterdienst für den Bauer. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Hans mein Igel. 14.25: Schallplatten. 15: Bilder und Gedanken aus der Welt des Fahrtenseglers. 15.15: Und nun spricht Danzig! 17.20: Frühmorgens, wenn die Hähne krähn ... 17.35: Vom Baumstamm zur Zeitung. 17.58: Nachtfrostwarnung. 18: Fröhlicher Alltag. 19: Heimatdienst. 19.10: Warum weißt du das nicht? 19.15: Klaviermusik. 19.45: Deutschland baut auf. 20: Nachr. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachr., Sport. 22.20: Friedensschlüsse der Weltgeschichte. 22.40—24: Nachtmusik.

Dienstag

Warschau. 12—12.40: Fanfaren, Schallplatten. 15.15—16: Schallplatten. 16.30—17: Leichte Musik. 17.15—18: Konzert. 19.20: Konzert. 19.40: Chansons. 20: Vortrag über Musik. 20.15—22.30: Orchesterkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 10: Schulfunk. Hans Schemm zum Gedächtnis. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: „Wir helfen alle mit!“ 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Musik zum Mittag. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Heimkehr zur Mutter. Hörfolge. 15.45: Kleine Kantate für gemischten Chor und Streichorchester. 16: Musik am Nachmittag. 18: Lieder der Völker. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Reichssendung: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Zur Unterhaltung.

Breslau. 5: Aus der Scala: Kinoorgelkonzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl. Gymnastik 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter. 10: Hans Schemm zum Gedächtnis. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Warum müssen die jungen Bauern und Bäuerinnen die Landwirtschaftsschule besuchen? 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. Allerlei von 2 bis 3. 15: Für den Bauer: Landw. Preisbericht. 16: Kinderfunk: Wer macht's nach? 16.40: Das Zuckerbier. 16.50: Haben Sie schon gewußt ...? 17: Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. Was machen wir mit unserer Kartoffelernte? 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.45: Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37. 22: Nachr. 22.30—24: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Die Frau mitten in der Volkswirtschaft. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Der Wert der Turniere für die Landespferdezucht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Eine Kiste mit gebrauchten Büchern. 14.25: Belanglose Unterhaltung mit Peter Arco und Schallplatten. 15: Etwas über die Kleidung älterer Frauen für Theater und Konzert. 15.10: Kinderfunk. 15.30: Konzert. 16.30: Wie de Lühd räde. 17.20: Hertha Burmeister liest baltische Märchen und Sagen. 17.40: Ist Ihre Außenantenne in Ordnung? 17.58: Nachtfrostwarnung. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Heimatdienst. 19.10: Carl Maria v. Weber. 19.45: Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37. 22: Nachr. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Nachtmusik.

Mittwoch

Warschau. 12: Fanfaren. 12.03—12.40: Mandolinenkonzert. 15: Wirtschaftsfunk. 15.15: Schallplatten. 15.55: Briefkasten. 16.10: Kinderfunk. 16.30—17: Unterhaltungskonzert. 17.15 bis 17.50: Konzert. 19.20—20.35: Leichte Musik auf Schallpl. 21: Chopinkonzert. 21.30: Konzert. 22.15: Kammermusik. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Deutsche Dichtung und Musik. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Was ist Wein ...? 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Solistenmusik. 18.20: Heinrich Zerkaulen erzählt. 18.40: Sportfunk. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Belcanto. 21.45: Lieder und Märsche des Arbeitsdienstes. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauer: Jungviehaufzucht. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 16: Kinderfunk: Ei ja, der Herbst! 16.30: Um Leistung und Recht der werktätigen Jugend. 17: Musik am Nachmittag. 18: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 19: Bürokraten — wohlgeraten! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hieronymus Knicker. 22: Nachr. 22.30—23: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 11.30: Wirken und Schaffen der Landfrau im Winter. 11.50: Marktberichte. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Schlesische Psalter von Fr. Bischoff. 14.25: Sie werden uns kennen. 15: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.10: Unsere Jungmädel. 15.35: Fee Goldhand. 16.10: Reitsport. 16.20: Konzert. 17.45: Zur Winterarbeit in der Berufserziehung. 17.58: Nachtfrostwarnung. 18: Konzert. 19: Heimatdienst. 19.10: Das Recht des Jungarbeiters. 19.25: Schallplatten. 19.40: Die Weite. Funkbericht. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die Pflicht. 22: Wetter, Nachr. 22.20: Oesterreich — Erbe und Sendung im deutschen Raum. 22.35—24: Tanz in der Nacht.

Donnerstag

Warschau. 12—12.40: Fanfaren. 12.03: Salonmusik. 15.15 bis 16: Schallplatten. 16.20: Schulfunk. 16.35—17: Unterhaltungsmusik. 17.15—17.50: Konzert. 18: Aktuelles. 18.10: Sport, Nachr. 18.50: Aktuelles. 19: Hörspiel. 19.30—20.50: Gesang. 20.45: Nachr. 20.55: Hörbericht. 21: Orchesterkonzert. 21.45: Leichte Musik. 22.20: Schallpl. 23: Tanz auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kindergymnastik. 10: Volksliedsingen. 11.05: Die Verwendung von Honig im Haushalt. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Frauenarbeit in der NSV. 15.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 16: Musik am Nachmittag. 18: Elly Ney begleitet. 18.30: Bolschewismus und Judentum. 18.45: Sportfunk. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Beethoven: 6. Sinfonie: Pastorale. 21: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Breslau. 5: Frühmusik 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 10: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauer. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. Allerlei von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 16: Für die Frau. 16.40: Aus der heimischen Tierwelt. 17: Konzert. 18.50: Nachr., Wetter. 19: Heimische Scholle. 19.45: Gewebte Wappen deutscher Gaue. 20: Nachr. 20.10: Glück muß man haben ... 22: Nachr. 22.30: Tanz. 23—24: Kammermusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Konzert. 9.30: Für die Hausfrau. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 10.50: Wetter. 11.40: aNchr. 11.50: Marktberichte. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Die Aelteste von 8 Geschwistern. 14.20: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15: Spiele für Kinder. 15.25: Heiteres in plattdeutscher Mundart. 16: Warum weißt [illegible] das nicht? 16.05: Schallplatten. 17.30: Zum Einmieten der Hackfrüchte. 17.50: Das Regimentssportfest. 17.58: Nachtfrostwarnung. 18: Konzert. 19: Heimatdienst. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Tanzabend. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Kant — leicht gemacht. 22.40—24: Tanz.

Freitag

Warschau. 12—12.40: Fanfaren. 12.30: Ballettmusik. 15.15 bis 15.55: Erna Sack singt (Schallpl.). 16.15: Krankenfunk. 16.30—17: Leichte Musik. 17.15—17.50: Konzert. 18: Aktuelles. 18.10: Sport. 18.20—18.50: Nachr. 19.20: Chansons. 19.45: Vortrag über Musik. 20—22.25: „Werther“, Oper in 4 Akten von Massenet. 22.25: Sketch. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Anschl. Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Gertrud Rube erzählt Märchen. 10: Schulfunk: Volk an der Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.35: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Draußen und Zuhause. 16: Musik am Nachmittag. 18: Singt mit — HJ singt vor. 18.30: Kameraden des Krieges — Kameraden der Dichtung. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Der Kampf beginnt. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Feierabend schlägt ein Heiliges rund um sie alle ... 22: Wetter, Nachr. Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Nachtmusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit. Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei von 2 bis 3. 15: Für den Bauer: Landw. Preisbericht. 16: Deutsche Baukunst. 16.20: Klaviermusik. 16.40: Wie dachten die alten Griechen über Zuchtwahl und Rassenpflege? 17: Konzert. 18.50: Nachr. Anschl. Wetter. 19: Lied an der Grenze (aus Katscher). 20: Nachr. 20.10: Bratschenkonzert. 20.50: „Der Revisor“. 22: Nachr. 22.30—24: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30 Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik 8.40: Musik am Morgen. 9.30: Eintopfgericht. 10.45: Wetter. 11.40: Etwas für den Bauern. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau. Nachr. 14: Nachr. 14.10: Kleine Musik. 15: Frauenberufe für besondere Begabungen. 15.15: Kinder basteln einen Ball. 15.40: Unterhaltungskonzert. 16.30: Die Parzelle. 17.20: Schauspieler-Anekdoten. 17.50: „Kraft durch Freude“-Sport-Werbe-Woche. 17.58: Nachtfrostwarnung. 18: Konzert. 19: Heimatdienst 19.10: Ruf der Jugend. 1920: Dichter der jungen Generation. 19.45: Der Kampf beginnt. 20: Wetterdienst, Nachr. 20.10: Feierabend schlägt ein Heiliges rund um uns alle. 22: Wetter, Nachr. Sport 22.20: Die Kunst der Straße. 22.35—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 12.03—12.40: Konzert. 15.15: Leichte Musik auf Schallplatten. 16: Nachr. 16.15—17: Orchesterkonzert. 19: Für die Polen im Ausland. 19.30—20.30: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21: Solistenkonzert. 21.30: Orchesterkonzert 22.15: Humoreske. 22.45: Tanz auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Schulfunk: Volk und Staat. 10.30: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Neue Frauenbücher. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: „Und mögen die Spießer auch schelten ...“ 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16: Für jeden etwas. 18: Südamerikanische Volksweisen. 18.30: Kate Kühl singt deutsche Volkslieder. 18.45: Sport der Woche. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Von der Ouvertüre zum Finale. 22: Wetter, Nachr., Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. 10.30: Funkkindergarten. 11: Der Herbst ist da! 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert 13: Zeit, Börse, Glückwünsche. Allerlei von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.05: Sinnesentwicklung und Menschheitsgeschichte. 15.25: Schumann-Lieder. 15.45: Zum letzten Male Frontdeutsch. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Die Heimkehr des Siegers. 18.20: Kutter klar! 18.50: Nachr. 19: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Von der Ouvertüre zum Finale. 22: Nachr. 2.20—24: Und morgen ist Sonntag.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.45: Wetter. 11.30: Zweckmäßige Stalldünger-Anlagen. 11.55: Wetter. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachr. 14: Nachr. 14.10: Ich habe immer Geld. 14.20: Kuriose Ecke. 15: Frauenbildnisse und Frauenschmuck. 15.15: Schallplatten. 15.45: Der Vorhang geht auf im Grenzlandtheater Tilsit. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Zeitfunk. 18.13: Nachtfrostwarnung. 18.15: Die Wahrheit wird nicht minder kund durch Narren wie durch Kindermund. 18.40: Heimatdienst. 18.45: Joh. Seb. Bach. 19.35: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Zuguterletzt (Bunter Abend). 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: „Kraft-durch-Freude“-Sport-Werbe-Woche. 22.35—24: Und morgen ist Sonntag!

Aus Stadt und Land

Nicht vom Brot allein!

Unser Lutherverlag hat nun für unser ganzes Kirchengebiet eine Bibellese herausgegeben, in der für jeden Tag ein Bibelabschnitt zum häuslichen Lesen angeführt ist. Es ist dieselbe Bibellese, die in unserer evangelischen Christenheit deutscher Zunge in der weiten Welt zur täglichen Erbauung gebraucht wird. Sie soll von nun an auch unseren Sonntagsbetrachtungen zugrunde liegen.

Für diesen Sonntag, unser liebes Erntedankfest, bietet sie die Geschichte vom reichen Kornbauer, Luk. 12, 15—21. Wir kennen den Mann, dessen Feld gut getragen hatte, der sich nun neue große Scheunen baute, um die Fülle seiner Ernte bergen zu können, aber nun sagt er protzig und stolz und selbstbewußt und sicher zu seiner Seele: Du hast einen großen Vorrat für viele Jahre — habe nun Ruhe, iß und trink und habe guten Mut! Du armer, reicher Mann, heute nacht wird deine Seele von dir gefordert . . . und weß wird sein, was du bereitet hast?

Und nun du, lieber Bauer, lieber Landwirt, lieber Rittergutsbesitzer, nun siehst du auf vollendete Ernte. Wohl dir, wenn dein Feld reich getragen hat, wenn die Scheunen zu klein sind, den Segen zu bergen! Weißt du, wo du dann hingehörst? Auf die Knie vor dem, der dein Feld gesegnet. Und dann tu deine Hand auf, zu geben denen, die hungern und die Not leiden! Nein, noch mehr! Der Mann in unserer Geschichte hat dreierlei vergessen, daran sollst du denken: Zuerst: Du hast nicht nur einen Leib, der essen und trinken muß und dankbar sein darf, wenn es ihm nicht daran mangelt. Du hast eine Seele, die wird nicht satt von Korn und Kartoffeln, die bedarf der Speise göttlichen Wortes und göttlicher Gnade. Vergiß es nicht, Gott fordert deine Seele einst von dir. Und das andre: Du hast nicht nur noch einen Tag . . . dann bricht die Ewigkeit an. Du bist ein Kind des Todes und der Ewigkeit zugleich. Vergiß das nicht, daß dich nicht die Sorgen der Zeit gefangen nehmen. Denke der Ewigkeit! Und das Dritte: Du bist ja nur ein Mensch . . ., aber vor dir und über dir steht der lebendige Gott. Er fordert dich. Vergiß ihn nicht. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Erntedank mit Gott, das ist Segen.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 2. Oktober

Sonnabend: Sonnenaufgang 5.56, Sonnenuntergang 17.28; Mondaufgang 18.17, Monduntergang 9.41.

Wasserstand der Warthe am 2. Oktober — 0,01 gegen — 0,02 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 3. Oktober: Langsam einsetzende Wetterberuhigung; zeitweise stärkere Bewölkung; frische nördliche Winde bei gleichbleibender Temperatur.

Deutsche Bühne

Mittwoch, den 7. Oktober, und Donnerstag, den 8. Oktober, zum Beginn der Spielzeit **„Der Widerspenstigen Zähmung"**.

Teatr Wielki

Sonntag: „Goplana" (Saisoneröffnung)
Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Faust"
Mittwoch: „Goplana"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Jadzia" (Poln.)
Gwiazda: „Straszny Dwór" (Poln.)
Metropolis: „Jadzia" (Poln.)
Sfinks: „Das Mädchen aus den Wolken"
Słońce: „Der kleine Rebell" (Engl.)
Wilsona: „Dodek an der Front" (Poln.)

*

Zirkus Staniewski:
Freitag: Vorstellung um 8.30 Uhr.

Benjamino Gigli

hatte im Film

Vergißmeinnicht

einen Riesenerfolg. Wegen der ständig eingehenden Wünsche hat das Kino „Apollo" beschlossen, diesen großen Film zum letzten Male in einer besonderen Vorstellung am kommenden **Sonntag, 3 Uhr nachm. zu bringen.** R.

Vor der Dekorationsausstellung

Die bevorstehende Dekorationsausstellung die am kommenden Sonntag in den Messehallen an der Bukowska durch den Stadtpräsidenten eröffnet wird, verspricht recht interessant zu werden. In der Kunstabteilung kommen, wie verlautet, nahezu 700 Ausstellungsgegenstände von etwa 100 Malern, Bildhauern und Graphikern zur Schau. In der Abteilung „Inneneinrichtung" sollen den Besuchern mehr als 20 komplett eingerichtete Zimmer mit 4 Wohntypen gezeigt werden. Von der Blumenschau kann man ebenfalls viel Schönes und Anregendes erwarten. Die Veranstalter haben begreiflicherweise auch Handarbeiten zugelassen, die ja ein unentbehrlicher Bestandteil der Inneneinrichtung geworden sind. Während der Ausstellung soll täglich leichte Musik auf alle Hallen übertragen werden. An diesen Konzerten sind 28 Solisten und 7 Kapellen und Chöre beteiligt. Vorgesehen sind ferner eine Reihe von Wettbewerben, wie z. B. der Wettbewerb des Tischdeckens usw.

Die Posener Post wird in der Zeit der Ausstellung, also vom 4.—18. Oktober für Postsendungen einen besonderen Aufdruck verwenden. Um den Sammlern den Erwerb der Aufdruckmarken zu erleichtern, ist es gestattet in der Ausstellungszeit Briefe und Postkarten gegen die normale Gebühr in einen an das Postamt Poznań 3 adressierten Umschlag zu tun. Die Post wird dann solche Sendungen ohne Zuschlag befördern.

Evangelische Kirchgemeinde St. Matthaei

Am Erntedankfest findet auch in diesem Jahre abends 8 Uhr ein Liturgischer Abendgottesdienst unter starker Mitwirkung des Kirchenchors statt. Jedem, dem an einem schönen Ausklang des Festtages gelegen ist, sei der Besuch dieser stillen Feierstunde sehr ans Herz gelegt. Der Chor singt zwei Psalmkompositionen (Ps. 100 und Ps. 150), eine Erntedankfestmotette in Anlehnung an das bekannte Lied von M. Claudius „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land" und eine Kantate zum Erntedankfest: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel". Gesangbücher sind zu dem Gotesdienst mitzubringen; die Sammlung in den Kästen beim Ausgang kommt ausschließlich der Armenarbeit der Kirchgemeinde zugute. Nach dem Gottesdienst ist um 9 Uhr eine Abendmahlsfeier, die aus zwingendem Grunde am Vormittag nicht gehalten werden kann.

Erntedank-Feier der Reichsdeutschen

Aus Anlaß des Erntedankfestes findet in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ulica Grobla 25, am Sonntag, dem 4. Oktober, um 6 Uhr nachmittags eine Feier mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt, zu der **alle deutschen Reichsangehörigen** der Stadt Posen und Umgegend herzlichst eingeladen werden. Als Ausweis ist der Paß mitzubringen.

Fuchsjagd des Touringklub

Der Touringklub veranstaltet zum Schluß der Saison am 18. Oktober eine Fuchsjagd, deren Start vom Parkplatz des Klubs an der Waly Jana um 10 Uhr vormittags erfolgt. Die Einschreibegebühr beträgt 6 Zloty pro Kraftwagen zur Bestreitung der Unkosten für die Plaketten. Anmeldungen werden vom Sekretariat, Fredry Nr. 12, bis zum 15. Oktober entgegengenommen. Diejenigen, die nicht als Wettkämpfer an der Veranstaltung teilnehmen, versammeln sich um 11.30 Uhr vor dem Klublokal, um dann gemeinsam ins „Fuchsloch" zum Frühstück zu fahren. Auch hier ist der 15. Oktober der Schlußtermin für die Anmeldungen.

Verband deutscher Katholiken

Am Dienstag, dem 20. Oktober, abends 8 Uhr findet im Saal des Deutschen Hauses (Grobla 25) die fällige Monatssitzung statt. Nach den geschäftlichen Mitteilungen folgt ein Lichtbilder-Vortrag. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, an diesem Pflichtabend pünktlich zu erscheinen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Keine Straßensammlung für die Arbeitslosen

Das Städtische Arbeitslosen-Hilfskomitee bereitet sich eifrig für die in der kalten Jahreszeit seiner wartenden Aufgaben vor. Zugleich befindet es sich im Stadium der Umgestaltung. Das Komitee soll nach neuen Organisationsformen arbeiten. Die Erfahrungen des vergangenen Winters haben gezeigt, was zu ändern ist, damit die Arbeit besser vonstatten geht. Die Entwürfe werden dem Stadtpräsidenten nach seiner Rückkehr vom Urlaub vorgelegt. Das Komitee will diesmal die Straßensammlung aufgeben und dafür eine Besteuerung aller arbeitenden Personen in den Herbst- und Wintermonaten durchführen.

Männer-Turnverein

Achtung, Turnerinnen!

Die heutige Uebungsstunde findet nicht im Schillergymnasium, sondern in der Turnhalle des Below-Knothe-Lyzeums statt. Beginn der Uebungsstunde 8 Uhr. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Turner, wie üblich, im Schillergymnasium.

Konzert der Berliner Solisten-Vereinigung

Das für Sonnabend, 10. Oktober, im Saale des Evangel. Vereinshauses angesagte Konzert der „Berliner Solisten-Vereinigung" hat reges Interesse in den musikalischen Kreisen unserer Stadt erweckt. Der Chor, bestehend aus 28 Damen und Herren, zählt zu den besten deutschen Gesangsvereinigungen und nimmt dank seines Leiters Dir. Waldo Favre einen ersten Platz unter den Chören ein. Der Chor befindet sich z. Zt. im Auslande, wo er dem deutschen Gesang viel Ehre bringt. Der Kartenverkauf zu dem Posener Konzert findet bei A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Tel. 56-38, statt.

Smosarska-Film

Eine solide Komödie, in der sich die besten Lichtspielkräfte Polens ein Stelldichein geben, rollt unter dem Titel „Jadzia" vom heutigen Freitag in den Kinos „Apollo" und „Metropolis" über die Leinwand. Die Regie in diesem Film, der die üblichen Lustspielirrungen zum Gegenstand hat, führt Krawicz mit Geschick.

Klein-Bennett-Rennen. Am vergangenen Sonntag sind im Rahmen der Luftschutzwoche auf dem Plac Wolności kleine Ballone mit besonderen Fundzetteln aufgestiegen. An diesem kleinen Bennett-Rennen beteiligten sich etwa 5800 Ballone. Von nahezu 900 Ballonen sind die Fundkarten eingetroffen. Die große Mehrzahl der Ballone ist in einem Umkreis von 70 Kilometer gelandet. Im vergangenen Jahre sind von 7000 Ballonen etwa 4000 Fundkarten aus ziemlich weiten Entfernungen an den Absender zurückgelangt. Offenbar hat diesmal das unfreundliche Wetter gestört.

Der Zirkus Staniewski, der in den wenigen Tagen seines Hierseins sehr starken Besuch aufzuweisen hatte, bleibt nur noch bis zum Sonntag einschließlich. Am Sonnabend und Sonntag finden je zwei Vorstellungen statt. Am Sonntagabend werden dann die Zelte unwiderruflich wieder abgerissen.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Empfang des neuen Propstes.** Am Empfang des neuen Propstes der katholischen Parochie beteiligen sich ebenfalls die deutschen Katholiken, die mit den Fahnenabordnungen am Ring Aufstellung nehmen. Die Ankunft des Propstes erfolgt nachmittags um 3 Uhr am Bahnhof. An der Begrüßung am Bahnhof, die durch die hiesige Geistlichkeit, den Patron der Kirche und den Kirchenrat erfolgt, beteiligt sich auch ein Vertreter der deutschen Katholiken. Am Markt wird Propst Dr. Abt durch den Bürgermeister begrüßt. Ein Mädchen der polnischen Katholiken wird den Propst mit einem Gedicht unter Ueberreichung eines Blumenstraußes begrüßen, dasselbe erfolgt dann durch ein deutsches Mädchen. Die deutschen Katholiken werden gebeten, zur Begrüßung des neuen Seelsorgers vollzählig zu erscheinen. — **Am Sonntag, dem 4. Oktober, findet die deutsche Rosenkranzandacht um 6 Uhr abends statt;** am darauffolgenden Sonntag, dem 11. Oktober, ist die deutsche Rosenkranzandacht schon um 5 Uhr nachmittags. Die weiteren Sonntage wieder regelmäßig um 6 Uhr abends.

Rawitsch

— **Vom Stadtparlament.** Die Stadtverordnetenversammlung vom 28. 9. nahm den Bericht über die Revision in der Städtischen Sparkasse ohne Debatte zur Kenntnis. Im Sinne der Verordnung des Innenministers über die Besteuerung von Filmvorführungen änderte die Versammlung das Statut über die Besteuerung von öffentlichen Vergnügen usw. dahin, daß in Zukunft für die Vorführung von Filmen inländischer Herstellung die Steuer ermäßigt wird. Der seitens der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Aenderung des Statuts über die Erhebung der städtischen Kanalisationsgebühren stimmten neun Stadtverordnete zu, die gleiche Zahl stimmte gegen den Vorschlag, während ein Stadtverordneter sich der Stimme enthielt. Die Kündigung des Vertrages über die Unterhaltung der staatlichen Straßen im Gebiete der Stadt wurde einstimmig beschlossen, da der Kreisausschuß bereits seit einigen Jahren die betr. Straßen von sich aus ausbessern läßt.

Die seit langem schwebende Frage der Abrundung des Stadtgebiets erhielt auf der letzten Stadtverordnetensitzung einen neuen Anstoß. Einmütig stimmten alle Stadtväter gegen eine Ausgemeindung irgendwelcher abseits gelegener Gebiete. Dagegen wurde die Eingemeindung der beiden Dörfer Massel und Wilhelmsgrund gefordert, da diese beiden Dörfer schon heute mit unserer Stadt ein wirtschaftliches Ganzes bilden.

Schroda

t. **Autounfall.** Auf der Kostschiner Chaussee in der Nähe des Schützengartens ereignete sich am Dienstag ein Autounfall. Bei dem Auto der Frau Golebiewska aus Kostschin platzte plötzlich der Reifen eines Vorderrades. Der Wagen überschlug sich und begrub unter sich die Insassen, unter denen sich drei Damen befanden. Zwei hinzukommende Radfahrer befreiten die Insassen aus ihrer unglücklichen Lage. Eine der Damen erlitt schwere Quetschungen und mußte ins hiesige Krankenhaus geschafft werden. Die anderen Personen kamen bei dem Unfall glimpflich davon, während das Auto stark beschädigt wurde.

t. **Jahrmarkt.** Am kommenden Dienstag, dem 6. Oktober, findet in unserer Stadt ein allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Schweine, Rindvieh, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren statt.

t. **Apfelbaum blüht zum zweiten Male.** Ein nicht alltägliches Naturwunder kann man im Garten des Herrn Korzeniewski an der Kościuszko-Straße 53 sehen. Dort steht ein Apfelbaum zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüte.

Pakosch

pm. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern für 1936/37 wie folgt festgesetzt: 70 Prozent von der Grundsteuer, 25 Prozent von der Grundstückssteuer, 25 Prozent von den Gewerbepatenten und Registrierkarten, 25 Prozent von der Umsatzsteuer, 60 Prozent von Akzisepatenten, 4 bis 5 Prozent von der Einkommensteuer, 12 Prozent Kanalgebühren vom Nutzungswert der Gebäude, 100 Prozent Kommunalgebühren von unbebauten Plätzen, 3 Prozent von Dienstbezügen, Pensionen usw. Ferner gelangten die Satzungen des Städtischen Schlachthauses zur Annahme. In der Zeit vom 28. bis 30. September muß auf allen Grundstücken zwecks Vertilgung der Ratten Gift gelegt werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sich auf dem betreffenden Grundstück Ratten befinden oder nicht.

Pleschen

& **Luftschutzwoche.** Anläßlich der 13. Luftschutzwoche fanden hier mehrere Vorführungen statt, die den Gas- und Luftkrieg betreffen. Eingeleitet wurde die Woche mit einer Propagandafahrt durch die Straßen der Stadt. An einem Abend hielt Dr. Bialasik im Heim des Schützenvereins einen interessanten Vortrag über die Wirkung des Gases. Am interessantesten war aber ein Fliegerangriff auf die

Nach 20 Jahren seinen verschollenen Sohn wiedergefunden

Der Industrielle Rychlowski aus Lodz beabsichtigte in der Ortschaft Czyrchów, Kr. Łęczyca, ein Gut zu kaufen. Als er dort deswegen Verhandlungen führte, wurde ihm mitgeteilt, daß auf diesem Gut seit längerer Zeit ein 30jähriger Arbeiter namens Stanisław Rychlowski beschäftigt werde. Da erinnerte sich der Industrielle seines vor 20 Jahren während des Krieges verschollenen Sohnes, und als er jenen Arbeiter näher betrachtete und ausfragte, erkannte er in ihm den verschollenen Sohn, den er freudestrahlend in sein Elternhaus brachte

Stadt. In Verbindung damit wurden verschiedene Anordnungen über die Abhaltung des Wochen- und Viehmarktes sowie den Standort der Autobusse und Autos erlassen. Die Bevölkerung zeigte Verständnis für die Anordnungen. Fast alle Fenster waren mit Papierstreifen kreuzweise überklebt, um sie vor dem Platzen zu schützen. Der Gasangriff selbst erfolgte um 9 Uhr abends. Das Herannahen der Flieger kündigte die Feuersirene an. Das Licht wurde ausgeschaltet, und die ganze Stadt lag im Dunkel. Bald waren die Flieger über der Stadt und warfen mehrere Bomben ab. Die ganze Stadt war in Rauch gehüllt, und es mutete einen an, als wäre wirklich Krieg. Die ganze Aktion war freilich doch nur ein schwaches Abbild von einem wirklichen Gaskrieg, belehrte aber die Bevölkerung, wie sie sich im Falle eines solchen Krieges zu verhalten habe.

& **Sängerfest.** Der Männergesangverein „Lutnia" in Pleschen feierte am letzten Septembersonntag sein vierzigjähriges Bestehen. Die Feier dieses Tages war verbunden mit einem Sängerfest, zu dem mehrere Gesangvereine aus der weiteren und näheren Umgebung erschienen waren. Einige Hundert Sänger ließen ihre Kunst hören. Das Fest wurde mit einem Tanzvergnügen beschlossen.

& **Kolonialwaren-Großhandlung.** In Pleschen gab es bisher nur eine Kolonialwaren-Großhandlung, die sich dazu in jüdischen Händen befindet. Vor einigen Tagen ist eine christliche Kolonialwaren-Großhandlung aufgemacht worden, die den Juden starke Konkurrenz machen soll. In der „Gazeta Pleszewska" wurden alle Kaufleute aufgefordert, nicht mehr beim Juden zu kaufen.

Filehne

Superintendent Beyers letzte Fahrt

Am vergangenen Sonntag fand in Filehne die Beerdigung des früheren langjährigen Seelsorgers der evangelischen Gemeinde, Superintendenten i. R. Ernst Beyer, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beider Konfessionen statt. Fast 250 alte Filehner Bürger, die infolge der Umwälzung von hier fortgezogen oder durch die Grenze getrennt sind, waren herbeigeeilt, um ihrem lieben Superintendenten das letzte Geleit zu geben. Im Trauerzuge bemerkte man Abordnungen der Behörden sowie polnischer und deutscher Vereine. Der Vorstorbene, der sich ungemein großer Beliebtheit erfreute, hatte vor zehn Jahren mit Rücksicht auf Gesundheitszustand und Alter sein Amt aufgeben müssen, um in Deutsch-Filehne in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Dort ereilte ihn am 23. September im Alter von 82 Jahren der Tod.

Auf besonderen Wunsch des Verstorbenen wurde er über die Grenze nach Polnisch-Filehne gebracht, wo er nun am Sonntag neben dem Grabe seiner im Jahre 1915 verstorbenen Gattin beigesetzt wurde. Am Sonnabend fand die Ueberführung der Leiche nach einer Feier in der Kirche zu Deutsch-Filehne über die Grenze und die Aufbahrung in der fast vollständig erneuten Kirche statt, in der er 36 Jahre hindurch Gottes Wort verkündet hatte.

Die Trauerreden am Sarge hielten Konsistorialrat D. Hildt, Posen, und der Ortspfarrer Herrmann, Filehne. Nach der Feier ordnete sich langsam der fast unübersehbare Trauerzug zum Wege nach dem Friedhof. Am Grabe sprachen Pfarrer Feuerhak und der Superintendenturverweser Pfarrer Warnke, Romanshof, worauf alle anwesenden Geistlichen einzeln an der Gruft Bibelworte sprachen. Die Kirchenchöre Filehne und Rosko umrahmten die Feier in der Kirche und auf dem Friedhof durch Chorgesänge. Berge von Kränzen bedeckten den Hügel des Heimgegangenen.

Bromberg

Interessanter Prozeß

Am Montag fand vor dem hiesigen Bezirksgericht ein Prozeß statt, den die Firma „Bacon-Export" Sp. Akc. Gnesen gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Fachzeitung „Gazeta Przemyslu Rzeźnickiego" Edward Kokornaczyk aus Posen angestrengt hatte. Vor zwei Jahren war nach dem Genuß von Fleisch- und Wurstwaren bedauerlicherweise der Tod zweier Menschen in Bromberg eingetreten. Dies gab einem Teil der örtlichen polnischen Presse Anlaß, gegen die Firma „Bacon-Export" eine Reihe von Artikeln zu veröffentlichen, in denen behauptet wurde, daß in den Betrieben dieser Firma die denkbar größte Unordentlichkeit und Unsauberkeit herrsche und daß die Fleisch- und Wurstwaren, nach deren Genuß die zwei Todesfälle eintraten, im Verkaufsgeschäft der Firma „Bacon-Export" erstanden worden seien. Dieser Kampagne gegen die Firma schloß sich auch die Fleischerberufszeitung in Posen an, die in ihren Korrespondenzen aus Bromberg einen besonders scharfen Ton anschlug.

Die Firma „Bacon-Export" strengte nunmehr gegen den verantwortlichen Redakteur der Fleischerzeitung in Posen einen Prozeß an. In den ersten Verhandlungen gab der Beklagte an, er werde den Wahrheitsbeweis antreten. In der Verhandlung, die erneut am Montag stattfand, wurden unter anderen Belastungszeugen auch Vertreter der Schriftleitung des „Dziennik Bydgoski" verhört.

Der Prozeß endete damit, daß der Angeklagte Kokornaczyk zu einer Freiheitsstrafe von acht Tagen und 50 Zl. Geldstrafe verurteilt wurde. In der Begründung hob das Gericht hervor, dem Angeklagten sei es nicht gelungen, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen. Er wurde daher wegen Verleumdung und Verbreitung falscher Nachrichten mit der Absicht der Geschäftsschädigung zu der erwähnten Strafe verurteilt.

Sport vom Tage

Posener Propaganda-Regatta

Als Abschluß der Rudersaison findet am kommenden Sonntag, dem 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, die bereits angekündigte Propaganda-Regatta statt. Alle schon in voriger Woche ausgelosten und veröffentlichten Rennen werden stattfinden. Der Start wird von der Wallischeibrücke aus zu sehen sein. Das Ziel ist in der Nähe des Schilling-Restaurants. Hier wird auch der jeweilige Stand des Rennens bekanntgegeben werden, der durch Winkerzeichen von den einzelnen Etappen weitergegeben wird. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, jedoch sind für die bessere Verfolgung der Rennen Programme zu 20 Groschen am Ziel zu haben.

Gordon-Bennett-Rennen

Der Polnische Aeroklub gibt jetzt die genauen Ergebnisse im Gordon-Bennett-Rennen bekannt: 1. Belgica, Demuyter, **1715,80 Km.**, Belgien; 2. LOPP., Janusz, 1534,28 Km., Polen; 3. Zürich III, Tilgenkamp, 1518,40 Km., Schweiz; 4. Deutschland, Goetze jun., 1493,99 Km., Deutschland; 5. Warszawa II, Hynek, 1453,36 Km., Polen; 6. Polonia II, Burzyński, 1428,64 Km., Polen; 7. Sachsen, Bertram, 1142,41 Km., Deutschland; 8. Maurice Mallet, Dolfus, 1120,08 Km., Frankreich; 9. Augsburg, Frank, 915,81 Km., Deutschland; 10. Brüssel, Quersin, 801,04 Km., Belgien.

Zeitplan der DSC-Meisterschaften

Nachstehend geben wir den Zeitplan der offenen Klubmeisterschaften des DSC., die am 4. Oktober auf dem Sokól-Platz durchgeführt werden:

8.30 Sammeln der Teilnehmer in den Umkleideräumen der Schillerschule, 9 Uhr Aufmarsch der Teilnehmer, Morgenandacht und Eröffnungsfeierlichkeiten, 9.30 Uhr erster 100-Meter-Lauf, 9.45 Uhr zweiter 100-Meter-Lauf, 10 Uhr Kugelstoß-Vorkampf, 10.30 Uhr Stabhochsprung Vor- und Endkampf, 11 Uhr 1500-Meter-Endlauf, 11.20 Uhr Weitsprung-Vorkampf, 12—13.45 Uhr Mittagspause: Eintopfgericht und Ruhemöglichkeit in der Schiller-Schule, 13.45 Uhr Antreten zu den Wettkämpfen, 14 Uhr 100-Meter-Endlauf, 14.15 Uhr Speerwerfen-Endkampf, 14.20 Uhr Hochsprung, 15 Uhr 200-Meter-Lauf, 15.10 Uhr Kugelstoß-Endkampf, 15.20 Uhr Dreisprung, 15.40 Uhr 400-Meter-Lauf, 16 Uhr Diskuswerfen, 16.30 Uhr 800-Meter-Lauf, 16.40 Uhr Weitsprung-Endkampf, 17 Uhr 3000-Meter-Lauf, 17.30 Uhr Schlußantreten, 19 Uhr Kameradschaftsabend mit Siegerehrung im VDH.

Deutsch-polnische Ringkämpfe

Eine Berliner Ringer-Mannschaft, in deren Reihen die Olympiakämpfer Schweikert (Mittelgewicht), Seelenbinder (Halbschwergewicht) und Rieger (Schwergewicht) stehen, soll am 7. d. Mts. in Posen, am 9. in Kattowitz, am 10. in Lodz und am 11. in Warschau im Rahmen von Städtekämpfen an den Start gehen.

Tenniskampf gegen Südslawien abgesagt

In der Zeit vom 3. bis 5. Oktober sollte in Belgrad das langerwartete Tennistreffen Polen—Südslawien, zu dem der polnische Tennisverband Tarlowski, Hebda und Tloczyński bestimmt hatte, stattfinden. Nach dem letzten Länderkampf der Südslawen, den sie gegen die Tschechoslowakei überraschend leicht verloren hatten, traf jedoch beim polnischen Verband eine Absage des Länderkampfes ein. Als Grund wurde eine plötzliche Erkrankung Puncec' angegeben. Näher liegt die Annahme, daß man in Südslawien zunächst einmal die Formkrise der eigenen Meisterschaftsspieler überstehen will.

Polens Plan der Tokio-Vorbereitungen

Das Polnische Olympia-Komitee hat in seiner letzten Sitzung über den Plan für die Tokio-Vorbereitungen beraten. Einige der beschlossenen Richtlinien seien hier angeführt: Formierung der Olympia-Mannschaften in den einzelnen Sportzweigen schon im Jahre 1937, alle Jahre Festsetzung der vorolympischen Mindestleistungen, wobei die sich auszeichnenden Wettkämpfer besondere Abzeichen erhalten, Suche nach Talenten in Polen und den Emigrationszentren, Förderung des Schulsports, Beschäftigung einer größeren Zahl von Instrukteuren in allen Landesteilen, Steigerung der Breitenpropaganda, Schaffung von Bezirks-Trainingslagern bis zur Zusammenfassung in einzelne Hauptlager, Kontrolle über die Form der Kämpfer, Unterstützung von Auslandsreisen zur Vermehrung der Routine, Veranstaltung von Kunstwettbewerben, Stärkung des Interesses für den modernen Fünfkampf beim Militär, Beginn der Sammlungen für den Olympia-Fonds schon im Jahre 1937 und Beschränkung der Olympia-Expedition auf die sichersten Kämpfer, die gute Ergebnisse verbürgen. — Wie man sieht, will man sich diesmal auf lange Sicht und allen Ernstes auf die Olympischen Spiele vorbereiten.

Wollstein

* **Ballonfinder.** Auf den Feldern des Gutes Groß-Nelke wurde vor einigen Tagen ein in Freystadt in Deutschland hochgelassener Ballon mit einer Karte gefunden. Auf dieser Karte wurde der Finder gebeten, den Absender zu benachrichtigen, wo der Ballon gefunden wurde. Der Zufall wollte es, daß der Absender ein früherer Wollsteiner, Herr Fritz Breitbarth, gewesen ist. Dieser hat nun an den Finder, von dem er Antwort erhielt, ein Dankschreiben gerichtet und Grüße an seine Wollsteiner Kameraden übermittelt.

* **Fahrradmarder.** Am vergangenen Sonntag wurde einem Koszykowski aus Alt-Widzim sein Fahrrad Marke „Ressel" gestohlen. Dieser hatte es bei einem Landwirt in Kiebel in einem Stall untergestellt und begab sich zur Kirche. Als er sein Fahrrad wieder abholen wollte, war es verschwunden. Die Polizei nahm sofort eine Revision bei des Diebstahls verdächtigen Personen vor, wo nicht nur das obengenannte, sondern auch noch zwei andere gestohlene Fahrräder gefunden wurden. Weitere Ermittlungen sind im Gange. Es besteht die Möglichkeit, daß noch so mancher Fahrraddiebstahl aufgeklärt wird.

Miloslaw

t. **Streichhölzer sind kein Kinderspielzeug.** An der Scheune des Herrn Mioduszewski-Miloslaw spielten Kinder mit Streichhölzern, wobei durch Unvorsichtigkeit ein Feuer ausbrach. Die Scheune und deren Inhalt, die gesamte diesjährige Ernte und ein großer Posten Tischlerbretter, wurden ein Raub der Flammen. Der umfangreiche Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Inowrocław

pm. **Falschspieler.** Eine Gruppe berüchtigter Dreiblattspieler machte ihr Spiel. Der zusehende Fleischer Wojciech Górski ahnte nicht, daß die Leute, die hier angeblich „gewannen", mit dem Bankhalter unter einer Decke steckten, und ließ sich zu einem Spielchen verleiten. Auch er gewann zunächst — verlor dann aber hintereinander immer mehr, da er doch die ersten Verluste wieder ausgleichen wollte. So dauerte es gar nicht lange, bis er 60 Zl. verloren hatte. Als ihm nun endlich ein Licht aufging, schlug er Krach, aber es fehlte nicht viel, da wäre er von den Gaunern noch verprügelt worden.

Birnbaum

hs. **Schiffahrtsnachrichten.** In der Zeit vom 21. bis 27. September passierten unsere Stadt stromabwärts 6 beladene Kähne. Ein Kahn hatte hier 600 Raummeter Papierholz für die Papierfabrik in Krapitz (Deutschland) geladen, die anderen fünf Kähne enthielten etwa 168 To. Roggen, 140 To. Hafer und 380 To. Gerste. Der Dampfer „Venus" traf am Mittwoch vormittag hier ein, um leere Kähne von der Grenze abzuholen. Unterwegs liegt ein Kahn wegen zu tiefer Ladung fest. Sobald der Dampfer mit leeren Kähnen aufwärts fährt, soll ein Kahn aus dem Zuge herausgenommen werden, der leichtert.

hs. **Das Ernteschießen der Schützengilde.** Am letzten Sonntag nachmittag hielt die hiesige Schützengilde ihr traditionelles Ernteschießen ab. Erntekönig wurde Fleischermeister Josef Mai, erster Ritter der pens. Landesversicherungs-Inspektor Jan Kowal, zweiter Ritter der Bezirksschornsteinfegermeister Ludwik Meinhold; Prämien erhielten der Schützenwirt Grzeszkowiak, L. Meinhold und Jan Kowal.

Aus aller Welt

Jagdhund und Gänsegeier in dramatischem Kampf

Breslau. In einem Waldrevier des Kreises Oppeln stürzte sich ein riesiger Raubvogel auf einen Jagdhund des Revierförsters, der sich mit dem Tier auf einem Streifzuge befand. Der Vogel versuchte den Hund zu packen und in die Luft zu tragen. Der Jagdhund biß nach seinem Angreifer, der mit seinem hakenförmigen Schnabel und seinen kräftigen Fängen immer wieder nach ihm schlug. Schließlich machte der Förster dem Kampf ein Ende, indem er den Raubvogel erschoß. Es stellte sich heraus, daß er einen Gänsegeier erlegt hatte. Es ist rätselhaft, wie das Tier, das im allgemeinen nur am Mittelmeer, im nördlichen Afrika und in Asien vorkommt, nach Oberschlesien verschlagen worden ist. Der Gänsegeier, der eine Flügelspannweite von 2,60 Meter hat, ist vom Förster zum Präparieren gegeben worden.

Das deutsche Flugboot „Zephir" wieder in Horta

Das Montag um 23.45 Uhr im Hafen von Hamilton auf den Bermudas von Bord der „Schwabenland" abgeschleuderte Dornier-Do-18-Flugboot „Zephir" ist am Dienstag um 14.30 Uhr in Horta auf den Azoren gelandet. Die Besatzung, Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Flugzeugfunker Ehlberg und Flugmaschinist Eger brauchten zur Zurücklegung der rund 3400 Kilometer langen Strecke 14½ Stunden.

Scott gewinnt Luftrennen England—Afrika

Johannesburg. Der englische Flieger Scott ist um 12.30 Uhr südafrikanischer Zeit in dem Randflughafen von Johannesburg eingetroffen. Er hat die Strecke Portsmouth—Johannesburg in 52 Stunden und 54 Minuten zurückgelegt und ist damit Sieger des Luftrennens und der Gewinner des ausgesetzten Preises von 10 000 Pfund. Captain Halse, der lange führte, stürzte bei Salisbury in Rhodesien, noch nicht 1000 Kilometer vor dem Ziel Johannesburg, ab. Seine Maschine stieß gegen einen Termitenhügel und wurde schwer beschädigt. Er selbst erlitt Verletzungen.

Von den neun an dem Rennen teilnehmenden Flugzeugen ist nur ein einziges, nämlich die Maschine des Rekordfliegers Scott, am Endziel eingetroffen. Alle übrigen fielen durch Abstürze oder Pannen aus.

Der reichste Mann von England gestorben

London. Der englische Großindustrielle Sir John Ellerman, der 1933 starb, hat, wie erst jetzt festgestellt wurde, insgesamt 37 Millionen Pfund Sterling als sein Privateigentum hinterlassen. Er ist somit der reichste Mann gewesen, der in den letzten fünfzig Jahren in England gelebt hat. Selbst hier, wo es noch viele sehr große Vermögen gibt, hat diese offizielle Mitteilung der Nachlaßbehörde überrascht. Dem britischen Schatzamt fällt als Erbschaftssteuer fast die Hälfte, also 18 Millionen Pfund, zu. Sir John Ellerman hat zu Lebzeiten über 20 Millionen Pfund an Steuern bezahlt, so daß der Staat von diesem einen Mann allein gegen 40 Millionen Pfund vereinnahmt hat. Der Hauptanteil des Vermögens fiel seinen beiden 26 und 24 Jahre alten Söhnen zu.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 4. 10., Kirchenkollekte für die Linderung wirtschaftlicher Nöte in unseren Gemeinden.

Kreuzkirche. Sonntag (Erntedankfest), 4. 10., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag (Erntedankfest), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 7. 10., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche: derselbe.

Evang. St. Matthäikirche. Sonntag (Erntedankfest), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Liturg. Abendgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Brummack. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Montag, ½5 Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 5 Uhr: Jungmütterstunde. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

St. Lukaskirche. (Sonntag (Erntedankfest), vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag (Erntedankfest), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 4. 10., 10½ Uhr: Gottesdienst D. Rhode. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 5. 10., ½5 Uhr: Frauenhilfe. Abends 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 7. 10., 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag 4. 10., 4 Uhr: Erntedankfest. Freitag, 9. 10., 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelischer Jungmädchenverein Posen. Sonntag, 4. 10., Erntedankfest. 8 Uhr: Musikalische Feierstunde in der Matthäikirche. Freitag, 9. 10., 19.30 Uhr: Bibelstunde. 20.30 Uhr: Ueben zum Jahresfest.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 4. 10., Erntedankfest. 10 Uhr: Festgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 9.15 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8.15: Uhr: Männerchor. Freitag, 8 Uhr: Probe des Doppelquartetts.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 4. 10., 10 Uhr: Erntedankfest, anschließend Kindergottesdienst.

Sassenheim. Erntedankfest-Gottesdienst am nächsten Sonntag. Dienstag, 8 Uhr: Jugendversammlung.

Wreschen. Erntedankfest, 4. 10., 11 Uhr: Gottesdienst Anschl. Abendmahlsfeier.

Wilhelmsau. Erntedankfest, 4. 10., ½10 Uhr: Gottesdienst.

Sockelstein. Erntedankfest, 4. 10., 8 Uhr: Gottesdienst.

Miloslaw. Erntedankfest, 4. 10., 4 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Abendmahlsfeier.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Das Erntedankfest wird auf den nächsten Sonntag verschoben.

Görchen. Sonntag, 4. 10., vorm. 9.30 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Danach Kindergottesdienst.

Sarne. Sonntag, 2 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.

Ebenhausen. Sonntag, 4. 10., 14 Uhr: Erntedankfest.

Kostschin. Sonntag, 4. 10., Lesegottesdienst. Mittwoch: Frauenstunde, Bibelstunde und Jugendstunde.

Schlehen. Sonntag, 10 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Posaunenblasen.

Rokietnica. Sonntag, 2 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst. Alles weitere wird bekanntgegeben.

Evang. Kirche Rawitsch. Sonntag, 4. 10., Erntedankfest. 8.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst; anschl. Feier des hlg. Abdm. Abends 8.30 Uhr: Jünglingsverein. Montag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, abends 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Stand und Arbeit der Handelsflotte Polens

Von der allgemeinen Krise der internationalen Seeschiffahrt wurde die polnische Handelsflotte bis zum Jahre 1930/31 noch wenig ergriffen. Erst seit dem Jahre 1930, und besonders im Jahre 1932, traten die Erscheinungen der allgemeinen Stagnation stark hervor. Das Jahr 1934 und vorwiegend das Jahr 1935 brachten eine gewisse Entspannung der Krise, und zwar nicht nur in der internationalen, sondern auch in der polnischen Handelsschiffahrt, und hier in erster Reihe bei den regulären Linien. Die Besserung der allgemeinen Verhältnisse in der Handelsschiffahrt wird vorzugsweise der ganz allgemein durchgeführten Senkung der Frachtraten zugeschrieben, was allerdings andererseits zum Schwund der Einnahmen aus den Verfrachtungen führen musste.

Interessante und aufschlussreiche ziffernmässige Angaben über den Stand und die Arbeit der polnischen Handelsflotte entnehmen wir den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes.

Der Bestand

Der Bestand gestaltete sich in dem Zeitraum von 1930 bis 1936 wie folgt:

	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Zahl	25	31	33	39	56	57	63
1000 BRT	41	65	68	66	65	64	80

Ein grosser Teil der polnischen Handelsflotte besteht aus älteren Fahrzeugen. Die weitaus überwiegende Zahl der Handelsflotte, nämlich 43 Einheiten, ist älter als 10 Jahre. Erst das Jahr 1935 brachte einen Neuzuwachs durch den 15 000-t-Dampfer „Marschall Pilsudski", dessen Schwesternschiffe „Stefan Batory" und „Tytan" im Frühjahr 1936 von Polen übernommen wurden. Dem Wachstum der Handelsflotte standen die finanziellen Schwierigkeiten und der allgemeine wirtschaftliche Verfall im Wege.

Von den einzelnen polnischen Schiffsreedereien betreibt die Polnisch-Skandinavische Gesellschaft ausschliesslich Trampverkehr, die Polnisch-Britische und die Polnisch-Transatlantische ausschliesslich Linienverkehr, während die Żegluga Polska im Jahre 1935 rund 45% ihres Warenverkehrs im Linienverkehr und 55% im Trampverkehr bewerkstelligte.

Die Leistungen

Einen Ueberblick über die Transportleistungen ergibt die nachstehende Uebersicht: (in 1000 t)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Gesamteinfuhr	195	153	135	90	116	171	246
Gesamtausfuhr	423	637	884	915	699	716	897
Verkehr zwischen fremden Häfen	42	89	73	90	46	75	55
Gesamtverkehr	660	879	1092	1095	861	962	1198

Wie aus den Zahlen zu ersehen, stieg der Gesamtverkehr bis 1933 ununterbrochen an. Das Jahr 1933 bringt eine Schrumpfung, die jedoch 1934 und 1935 wiederum einer Entwicklung nach oben Platz macht.

Der Warenverkehr der polnischen Handelsflotte von 1930 bis 1935 nach Reedereien gestaltete sich wie folgt: (in 1000 t)

	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft	12	32	458	248	379	614
Żegluga Polska	63	97	92	96	89	90
Polnisch-Transatlantische Gesellschaft	7	4	7	12	20	33
Polnisch-Skandinavische Gesellschaft	797	959	458	462	472	458

Das erste Halbjahr 1936 weist gegenüber demselben Zeitabschnitt des Jahres 1935 folgende Entwicklung auf: (in t)

	1. Halbjahr 1935	1. Halbjahr 1936
1. Żegluga Polska auf der Linie:		
a) Rotterdam	39 698	42 600
b) Antwerpen	25 303	40 663
c) Finnland	14 530	14 676
d) Hamburg	8 061	6 959
e) Schweden-Ost	7 455	9 483
f) Lettland	—	4 351
g) Levante	—	22 158
h) Schweden-West	—	5 722
i) Süd-Amerika	—	7 746
2. Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft auf der Linie:		
a) London	20 500	23 352
b) Hull	19 790	25 205
3. Gdingen—Amerika auf der Linie:		
a) Amerika-Nord	7 814	20 742
b) Palästina	6 078	5 738
c) Amerika-Süd	—	6 319

Wie aus den obigen Ziffern der Transportleistungen festzustellen ist, ging mit einer entsprechenden Aufwärtsentwicklung der Tonnage eine Parallelentwicklung der verkehrswirtschaftlichen Lage der polnischen Handelsflotte.

Die Hauptbedeutung der polnischen Handelsflotte liegt in der Uebernahme von Ausfuhrfrachten von Gdingen bzw. Danzig nach ausländischen Häfen, während der Import aus ausländischen Häfen nach Gdingen und Danzig im Vergleich dazu eine viel geringere Rolle spielt. Es besteht also eine starke Einseitigkeit im Frachtgeschäft der polnischen Flotte, die eine ausgesprochen ungünstige Ladebilanz aufweist. Das ergibt sich auch aus der Analisierung der durch die Handelsflotte Polens beförderten Waren. Fast 80% der Gesamtfrachten fallen auf Kohle, an zweiter Stelle stehen Erz und Alteisen, ihnen folgt Holz.

An einzelnen Gütern wurden im Zeitraum von 1930 bis 1935 befördert: (in 1000 t)

	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Kohle	612	752	738	525	590	687
Holz	23	30	80	52	26	27
Bacon	24	43	43	31	19	16
Zucker	8	32	12	14	11	6
Erz und Alteisen	69	84	21	8	39	106
Thomasmehl und Phosphor	61	26	16	6	19	12
Sonstige Güter	82	125	185	225	258	444
Gesamtverkehr	879	1092	1095	861	962	1198

Neben der Warenbeförderung weist auch die Personenbeförderung 1935 ähnlich wie 1934 einen nicht unwesentlichen Aufschwung auf. Im Jahre 1935 wurden 41 166 Passagiere gegenüber 30 424 im Jahre 1934 befördert.

Die Rentabilität der Handelsflotte Polens entspricht nicht der Vermehrung ihres Bestandes und ihrer Arbeitsleistung. Bis 1930 weist die älteste Reederei „Żegluga Polska" den amtlichen Berichten nach einen jährlichen Verlust von 600 000 zł auf, und wenn auch in den Bilanzen der nachfolgenden Jahre dieses Defizit zum Verschwinden gebracht ist, so kann kaum zweifelhaft sein, dass die faktisch eintretenden Defizite von seiten des polnischen Staates auf dem Kreditwege überbrückt werden. Für Polen als Staat handelt es sich bei der Ergänzung und Erweiterung der Handelsflotte weniger um ein finanzwirtschaftliches Problem, als um eine staatspolitische Notwendigkeit.

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig

In der am 29. September stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrates der Danziger Privat-Actien-Bank wurde die Halbjahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1936 vom Vorstand vorgelegt und das Ergebnis mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die bekanntgegebenen Ziffern sowie auch diejenigen des 3. Quartals zeigen eine weitere Aufwärtsentwicklung des Instituts, an der auch die deutschen und polnischen Filialen entsprechenden Anteil haben.

Der Verwaltungsrat ernannte ferner das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Kurt Röcke zum 2. ordentlichen Vorstandsmitglied.

Oesterreichs Fremdenverkehr im August

Das Bundesamt für Statistik teilt das vorläufige Ergebnis der Fremdenverkehrsstatistik im August mit: In 165 wichtigen Fremdenorten, deren Berichte derzeit vorliegen, wurden 456 188 Fremdenmeldungen gezählt; davon entfallen 250 907 oder 55% auf das Inland und 205 281 oder 45% auf das Ausland. Insgesamt haben die Fremdenmeldungen gegenüber August 1935 um 30 002 oder 7% zugenommen, hiervon diejenigen der Ausländer um 34 376 oder 20.1%. Unter den Bundesländern zeigten die stärksten Zunahmen an Fremdenmeldungen Tirol um 16 460 oder 24% und die Bundeshauptstadt Wien um 9992 oder 20.8%. In Tirol betrug die Zunahme der Meldungen von Ausländern allein 12 408 oder 33.3%, in Wien 10 110 oder 25.6% und im Lande Salzburg 7998 oder 18.9%.

Steigerung der Liftherstellung in Sowjetrussland geplant

Die Errichtung mehrerer Hochhäuser in Moskau und anderen Städten hat das Problem der Konstruktion von schnellgehenden Aufzügen für Personen und Lasten aufgeworfen. Der Moskauer Trust für Produktion von Kommunalgeräten spezialisiert sich auf den Bau von Lifts, kommt aber den ihm gewordenen Aufgaben nicht nach. Die Moskauer Stadtverwaltung hat deshalb beschlossen, die Fabrik „Lift" vollständig zu erneuern und erheblich zu erweitern. Die Jahresproduktion soll dort auf 500 Fahrstuhlanlagen (gegen bisher 300) erhöht werden. Dort will man auch die Konstruktion von kleinen Warentransportanlagen für Geschäfte und Läger durchführen. Im nächsten Jahre sollen 83 Aufzüge für schnelle Beförderung gebaut werden, deren Geschwindigkeit etwa einen Meter in der Sekunde ausmachen soll. Die erste Anlage ist fertiggestellt und soll im neuen Gebäude des Verteidigungskommissariats eingebaut werden. Die Beförderung ins zehnte Stockwerk erfolgt in 22 Sekunden. Die Umschaltsteuerung von der normalen auf die höhere Geschwindigkeit wirkt automatisch. Der Aufzug befördert vier Personen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 2. Oktober

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	50.75 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	48.75 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	42.25+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.75 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	105.00
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Oktober

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. S. III 47—47.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 71—73, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 50 bis 51, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III und III. u. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.50—46, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 53.75—54, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 1933 53.50—54, 4½proz. Gold-L. Z. Serie I. Pozn. Ziem. Kred. 39, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 1933 45.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Radom 1933 28.50.

Aktien: Tendenz: fester. Notiert wurden: Bank Polski 105—104.50—106, Siła i Światło 27.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28.50—29.50, Węgiel 16, Lilpop 14.50—15.25—15, Modrzejów 6.25—6.50, Norblin 61, Ostrowiec 31—31.50 bis 31.25, Starachowice 37—37.50—37.25, Haberbusch 42.

Amtliche Devisenkurse

	1. 10 Geld	1. 10 Brief	30. 9. Geld	30. 9. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.67	90.03	89.57	89.93
Kopenhagen	117.06	117.64	117.31	117.89
London	26.21	26.35	26.29	26.43
New York (Scheck)	5.29½	5.32¼	5.29⅞	5.32
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.72	132.38	132.02	132.68
Stockholm	135.22	135.88	135.62	136.28
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	—	—	—	—
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Oktober. Tendenz: freundlich. Die Börse eröffnete in freundlicher Grundstimmung. Farben setzten mit 171½ ein, Daimler gewannen ⅜, Schuckert ½, Junghans ⅝, Berliner Maschinen 1, Reichsbank und Siemens je 1¼%. Dessauer Gas lagen um 3¾% höher, da dem vorhandenen Bedarf nur kleinstes Angebot gegenüberstand. Am Rentenmarkt ermässigte sich Altbesitz um 10 Pfg. auf 115.50. Blankotagesgeld erforderte zunächst noch 3¼—3½%.

Ablösungsschuld: 115.50.

Märkte

Getreide. Bromberg, 1. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 230 Tonnen zu 17.60 bis 18.50 zł. — Richtpreise: Roggen 17.75—18, Weizen 24.50 bis 25, Braugerste 22 bis 23, Gerste 19.75—20.25, Hafer 15.50—16.25, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie mittel 10.50—11, Weizenkleie fein 11—11.50, Gerstenkleie 12.25—13.25, Winterraps 36—38, Winterrübsen 34-36, Senf 31 bis 33, Leinsamen 35—37, Peluschken 20—21, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 20 bis 24, Folgererbsen 22—24, Wicken 18—19, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 59—64, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2600 t. — Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 670, Weizen 361, Braugerste 15, Gerste 316, Hafer 135, Roggenmehl 127, Weizen 87, Gerste 15, Fabrikkartoffeln 360, Peluschken 40, Leinkuchen 32, Rapskuchen 29, Schrot 31 t.

Getreide. Posen, 2. 10. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	17.25—17.50
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 630—640 g/l	19.00—19.25
„ 667—676 g/l	19.50—19.75
„ 700—715 g/l	20.50—21.25
Wintergerste	—
Hafer	15.00—15.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	26.75—27.00
I. Gatt. 50%	26.25—26.50
I. Gatt. 65%	25.25—25.75
2. Gatt. 50—65%	20.00—21.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.00—41.75
I A Gatt. 45%	39.25—39.75
I B „ 55%	38.25—38.75
I C „ 60%	37.75—38.25
I D „ 65%	36.75—37.25
II A „ 20—55%	36.00—36.50
II B „ 20—65%	35.50—36.00
II D „ 45—65%	33.00—33.50
II F „ 55—65%	28.75—29.25
II G „ 60—65%	27.25—27.75
III A „ 65—70%	25.25—25.75
III B „ 70—75%	23.25—23.75
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.75
Gerstenkleie	12.75—14.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	38.00—41.00
Senf	31.00—34.06
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	59.00—65.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	15.25—15.50
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepresst	2.05—2.30
Roggenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh, gepresst	2.05—2.30
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.65—5.15
Netzeheu lose	4.90—5.40
Netzeheu gepresst	5.90—6.40

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3415.7 t, davon Roggen 707, Weizen 219, Gerste 260, Hafer 80 t.

Getreide. Warschau, 1. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 25.50—26, Sammelweizen 742 gl 25—25.50, Standardroggen I 700 gl 17.25—17.50, Standardroggen II 687 gl 17—17.25, Standardhafer I 497 gl 16.25 bis 16.75, Standardhafer II 460 gl 15.75—16.25, Braugerste 23—24.50, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 26—28.50, Wicken 18.50—19.50, Peluschken 19.50—20.50, Blaulupinen 8.25 bis 8.75, Gelblupinen 12.50—13, Weissklee roh 85 bis 110, Weissklee gereinigt 97% 125—135, Winterraps 39—40, Winterrübsen 37.50—38.50, Leinsamen 90% 32.50—33.50, blauer Mohn 65 bis 68, Weizenmehl 65% 37—38, Roggenauszugsmehl 30% 26.50—27.50, Schrotmehl 95% 21—21.50, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 10.25—10.75, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 15—15.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2944 t, davon Roggen 1059 t. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 2. Oktober

Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 4 Bullen, 22 Kühe, 105 Kälber, 207 Schweine, 23 Schafe, 80 Ferkel; zusammen 443 Stück.

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Am 30. September 1936 verschied nach einem selten arbeitsreichen und gesegneten Leben

Frau Rittergutsbesitzer

Elisabeth Hoffmann

im Alter von 79 Jahren.

Sie war uns allen ein Vorbild als Mensch und Christ. Durch ihr liebevolles Wesen hat sie sich in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Im Namen der Arbeiter und Beamten der Herrschaft Łopiszewo

Bragulla.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer **vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen**

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine **gut passende Brille** anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Stenotypistin

unbedingt flott stenographierend, in Deutsch u. Polnisch, für Anwaltsbüro gesucht. Offerten unter 1128 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Absolvent

eines Handelskursus, 1½ Jahre als Lehrling im Kolonial- u. Delikatessengeschäft, sucht Beschäftigung. Offerten unter 1153 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift

Unterhaltung · Mode · Haushalt · Schönheitspflege · Handarbeit · Film · Theater und Sport

Jeden Montag für **35 gr.**

KOSMOS — BUCHHANDLUNG

Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.

Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Bekanntmachung I.

Der **Vorstand der Cukrownia Kościańska, Spółka Akcyjna, Kościan**, gibt den Herren Aktionären bekannt, daß die diesjährige

Ordentliche General-Versammlung der Aktionäre

am 30. Oktober 1936, um 17 Uhr in den Büroräumen der Zuckerfabrik Kościan stattfindet.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden;
2. Vorlage des Berichtes durch den Vorstand, der Bilanz per 30. Juni 1936, der Verlust- und Gewinnrechnung für das Geschäftsjahr 1935/36 sowie des Protokolls der Revisions-Kommission,
3. Diskussion und Annahme des Berichtes, der Bilanz, der Verlust- und Gewinnrechnung, Verteilung des Reingewinns, Festsetzung der Dividende sowie Erteilung der Entlastung der Verwaltung der Gesellschaft,
4. Wahl von zwei Aufsichtsrat-Mitgliedern an Stelle der Ausscheidenden;
5. Freie Anträge.

Ofenkacheln

in den modernsten Mustern und aus den besten Fabriken kaufen Sie am günstigsten bei der Firma

RUDOLF PETRICH, Rogoźno.

Sämtliche Zubehörteile sowie Chamotte - Waren werden in grosser Auswahl ständig am Lager gehalten

---

Klavierunterricht

E. BAESLER dipl.

Szamarzewskiego 19a, m. 17.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Freitag, den 2. d. Mts., die mit grosser Freude erwartete Premiere

Der kleine Rebell

mit der reizenden kleinen

SHIRLEY TEMPLE

In den Hauptrollen:

John Boles, Karen Marley, Bill Robinson

Beiprogramm: Entzückendes Farbenlustspiel: **Die Wunderkinder**

Die 66. Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am

Donnerstag, dem 8. Oktober 1936 in Poznań

auf dem Ausstellungsgelände in der Halle der Schwerindustrie statt.

Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen **zirka 30 Bullen** aus erstklassigen Herden. — Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Wielkopolski Związek Hodowców Bydła Nizinnego Czarno-białego

Poznań, Mickiewicza 33.

Die kalte Jahreszeit naht!

Herbst- und Wintergarderobe reinigt und färbt!

Dr. Proebstel i Ska.

FILIALEN:

ul. Strzelecka 1 — ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Podgórna 10 — ul. Dąbrowskiego 12
ul. Kraszewskiego 17.

Wieder vorrätig!

J. B. Illustrierter Beobachter Sondernummer

„Reichsparteitag der Ehre"

Noch unter dem Nachhall dieser denkwürdigen Erlebnisse in Nürnberg wird diese reich bebilderte Sondernummer überall zur Erinnerung willkommen sein.

Preis 55 Groschen.

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich.

Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 25 gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

---

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Hufeisen
Fabrikat Bismarckhütte,
Hufnägel
liefert, wie bekannt, sehr günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Gut ausgespielte **Konzert-Geige** günstig zu verkaufen. **Kraszewskiego 4** (Restaurant).

Mahlscheiben für Rapid, Krupp usw.
Schlagleisten deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-, Schloss-, Masch.-Schrauben
Anschweiss-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Strümpfe



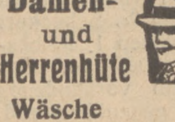
Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
Fil d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fil d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań,
jetzt
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

Achtung!
Ratten, Mäuse
Vertilgungsmittel wie
Typhusbazillus, Giftweizen, Vergasungspatronen nebst Apparaten
kauft man billigst in der
Drogerja Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Sämtliche
Möbel
neue und gebrauchte am billigsten
Poznań, Woźna 16

Damen- und Herrenhüte



Wäsche
Strümpfe
Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

6 altdeutsche Stühle um 1750
1 Barock-Tisch um 1720
1 Dtzg. Barock-Schrank
alles gut erhalten, alte und preiswerte Stücke.
Caesar Mann
Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 1466.

Pelze
Damenpelz, Opossum, Herrenpelz, Skunkskragen, Muff, Hohlsaum- und Schneidermaschine „Pfaff", disch. Plac Nowomiejski 1a, part.

Wäscheleinen
Seile, eigener Fabrikation, **Schnüre. Bindfäden, Stricke, Garne, Strohsäcke** empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- und Werbedrucksachen jeder Art, Werke, Broschüren, Dissertationen



CONCORDIA
Sp. Akc.
POZNAŃ
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105 — 6275

Stellengesuche

Suche in Poznań Stellung, 15. Oktober, im **Haushalt** mit Familienanschluß, (kinderlieb), eventuell im **Geschäft**. Kenntnisse in Schneiderei, Handarbeit und Polnisch vorhanden. Offerten unter **1134** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Anständiges evangel. Mädchen sucht selbständige **Stellung**. Offerten unter **1167** an die Geschst. d. Zeitung.

Brennereigehilfe
m. Handelskursus sucht Stellung. Offert. unter 1152 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Wir suchen für 2 größere Rittergüter bestempfohlene **Brennereiverwalter**. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten an
Verband der Güterbeamten für Polen,
Poznań, Piekary 16/17.

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen zum 15. Oktober für Landhaushalt gesucht.
Frau Kussius,
Łękno, pow. Środa.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgd. Tage
„Dodek an der Front"
Ein lustiger Film mit
Adolf Dymsza
Michał Znicz
Mieczysława Ćwiklińska
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Möbl. Zimmer

Gut möbl.
Zimmer
2 Betten,
Mickiewicza 11, W. 3.

Möbl. sonniges
Zimmer
I. Etage.
Patr. Jackowskiego 41.

Kleineres elegantes
Zimmer
Zentralheizung, Bad, auf Wunsch Verpflegung.
Chełmońskiego 21.
Schultz.

Tiermarkt

Zwergdackel
Reinrassige, rehbraune, 15 Wochen alte Zwergdackel zu verkaufen. Off. erb. u. **1166** an die Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bank Akceptacyjny
Nur noch einige Tage Abschluß der Konvertierungsverträge möglich. Erledigt fachmännisch
Gozimirski i Ska
Poznań, Br. Pierackiego 9

Theater



Deutsche Bühne Posen
Grobla 25
Mittwoch, den 7. 10.
Donnerstag, den 8. 10.
Shakespeare
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in 5 Akten.
Vorverkauf ab Dienstag, 6. 10. in d. Evgl. Vereinsbuchhandlung, Aleja Marsz. Piłsudskiego 19.